



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

506 (30.10.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161884)

Abonnement: 20 Pfg. monatlich, 200 Pfg. vierteljährlich, 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 5 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abteilung
General-Anzeiger Mannheim

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 543
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 506. Mannheim, Donnerstag, 30. Oktober 1915. (Abendblatt)

An die verehrl. Inserenten

Des Allerheiligentages wegen erscheint am Samstag abend keine Zeitung.

Für Samstag bestimmte Inserate bitten wir uns so frühzeitig zugehen zu lassen, dass solche in der Mittagsausgabe vom 1. November Aufnahme finden können.

Verlag des General-Anzeiger
(Amtsverkündigungsblatt)
Badische Neueste Nachrichten.

Die mexikanischen Wirren.

(Von unserem Korrespondenten.)

+ London, 28. Oktober.

Der Streit um Huerta, der mit viel tödlichen Ausschüssen zwischen den Vereinigten Staaten und England geführt wird, ist im Grunde nichts anderes als ein Streit um O e l u. P a n a m a. Es ist ein Streit um wirtschaftliche und um Machtfragen.

Mexiko besitzt, was die Welt beängstigt gemacht — Öl. Seine Oelfelder sind so ungeheuer reich und bilden einen so begehrten Markt, daß es kaum übersehen kann, wenn ein Staat auf die mexikanischen Erdölreserven der letzten Jahre es klar legt, daß die gegenwärtigen politischen Wirren des Landes im wesentlichen ihre Ursprung in dem Räufspiel haben, das von den um die Kontrolle über die Oelfelder kämpfenden amerikanischen und britischen Finanzgruppen betrieben worden ist.

Präsident Porfirio Diaz, der Gewaltige, war ein unmittelbares Opfer dieser Antriebe. Ihm lag daran, die Hilfsquellen des Landes in möglichst vorteilhafter Weise zu entwickeln. Er beschloß daher, gegen das für die Aktionäre so überaus lukrative Monopol der amerikanischen Standard Oil Company ein Gegengewicht zu schaffen, und da die britische Firma S. Pearson u. Son bedeutende Hafenanlagen und Eisenbahnhaupten in Mexiko zu seiner Zufriedenheit ausgeführt hatte, so gewährte er ihr ausgedehnte

Oelkonzessionen. Die Operationen der Engländer waren so erfolgreich, daß das Monopol der Amerikaner nach und nach gebrochen wurde. Und man begann ein erbitterter Kampf zwischen den beiden Finanzgruppen, in dem der Standard Oil Trust völlig stummlos verfuhr. Nachdem seine, gegen den Wettbewerb der englischen Gesellschaft gerichteten Finanzmanöver und sonstigen Unternehmungen mißlungen waren, verlegte er sich auf politische Anschläge. Unter der Führung von Francisco Madero brachen Aufstände gegen Diaz aus. Große Geldsummen für Kriegsbedarf wurden anerkanntermaßen vom Standard Oil Trust beigetragen. Noch im vergangenen Januar sagte Mannel L. Pujau, ein früherer mexikanischer Staatsbeamter vor einem Ausschuss des amerikanischen Senates aus, daß Francisco Madero und sein Bruder Gustavo in New York mit der Standard Oil Company Vereinbarungen traf, nach welchen er dieser Gesellschaft Konzessionen bewilligen sollte, die die Wirkung haben würden, den Wettbewerb der Pearson'schen Oelgesellschaft zu vernichten. Der Neuge sagte hinzu, daß Madero sich ausdrücklich verpflichtete, die von Porfirio Diaz der britischen Finanzgruppe gewährten Konzessionen wieder aufzuheben, sobald er Präsident geworden sei. Zu jener Zeit waren die Beziehungen zwischen der Regierung des Präsidenten Diaz und der des amerikanischen Präsidenten Tost natürlich freundschaftlich, und doch wurden Waffen und Munition für die Maderisten offen und ohne Einspruch der amerikanischen Behörden über die

Grenze befördert, und amerikanische „Freiwillige“ schlossen sich dem Revolutionsführer an. Die Proteste des Präsidenten Diaz ließ man in Washington gütlich unbeachtet. Porfirio Diaz unterlag und mußte fliehen. Das Werkzeug der amerikanischen Standard Oil Company, Francisco Madero, wurde im Oktober 1911 unter lebhaften Beifallstundgebungen der amerikanischen Presse sein Nachfolger. Aber die von ihm den Amerikanern gewährten Vorrechte kosteten ihm das Leben. Im Laufe einer von Felix Diaz (dem Neffen Porfirios) und dem General Huerta im Februar dieses Jahres ausgeführten Gegenrevolution, wurde der amerikanische Schützling durch einen „unglücklichen Zufall“ getötet. An seine Stelle trat als provisorischer Präsident, d. h. als Diktator, der englophile Huerta, der auch von England sofort anerkannt wurde, während die amerikanische Regierung jeden Verkehr mit dem „geschlossenen Handelnden“ und „Blutbestechen“ General weit von sich wies und ihm und seinen Regierungsgatten die Anerkennung verweigerte. Natürlich blühten unter Huerta die englischen Geschäfte, während die amerikanischen sanken.

Der historische Vorgang zeigt, daß die jüngsten Revolutionen und Gegenrevolutionen in Mexiko im engsten Zusammenhang mit dem Kampf um den Besitz der Oelfelder stehen und daß der amerikanische Adler jernig krächzt, weil ihm der britische Hühner — wenigstens für den Augenblick — die Beute entrisen hat.

Aber der Mißerfolg des amerikanischen Trusts im Kampfe um die Oelfelder allein würde wohl kaum genügt haben, um einen Idealisten, wie Präsident Wilson, zum äußersten Widerstand gegen die Herrschaft Huertas aufzureizen und die amerikanische öffentliche Meinung in so hohem Grade gegen England zu entflammen. Es handelt sich in diesem Streite auch in der Tat noch um die Aufrechterhaltung eines anderen, und zwar eines großen nationalpolitischen Interesses, das wohl schwerer in die Waagschale fällt, als die Kontrolle über die mexikanischen Oelfelder, nämlich die Kontrolle über den Panamakanal. Es ist für die nordamerikanische Republik von höchster Wichtigkeit, daß sich zwischen ihr Gebiet und den Panamakanal nicht der Einfluß einer fremden Macht einschleibt, d. h. also daß in Mexiko kein Mann das Heft in Händen hat, der ein ausgesprochenes Feind und Benachteiligter Englands und englischer Interessen ist. Die Tendenz der englischen Politik ist ja u. a. auch aus dem Umstande ersichtlich, daß England neuerdings sein westindisches Geschwader wieder beträchtlich verstärkt hat, und Präsident Wilson ist offenbar fest entschlossen, zu verhindern, und

zwar eventuell durch Einschreiten in Mexiko gewaltsam zu verhindern, daß dieses Land je zu einem Stützpunkt für England und englische Politik werden kann. Krieg gegen Huerta würde bei den Amerikanern kaum populär sein. Aber ein vom Präsidenten Wilson für nötig erklärter Krieg gegen Mexiko, um im Namen der Monroelehre Amerikas Stellung am Panamakanal ein für allemal zu sichern, würde beim amerikanischen Volke zweifellos die bereitwilligste Zustimmung und Unterstützung finden.

Paris, 29. Okt. Es ist nicht undenkbar, daß sich zwischen dem Londoner Kabinett und dem von Washington über das Vergehen gegen die Regierung des Präsidenten Huerta Unstimmigkeiten ergeben. In diesem Falle würde Frankreich es als seine natürliche Rolle ansehen, freundschaftlich zwischen den beiden Kabinetten zu vermitteln und sich um die Herbeiführung eines Ausgleichs der Gegensätze zu bemühen.

Die internationale Lage.

Spanien und die große Politik.

Paris, 29. Okt. Herr Analio Gimeno, bis vor drei Tagen spanischer Marineminister, veröffentlicht in der „Españe“ eine eingehende Studie über Spaniens Rolle im Mittel-Ländischen Meere und führt aus, daß Spanien, um wieder ein politischer Wert in der europäischen Politik zu werden, auf den Ausbau seiner Kriegsmarine bedacht sein müsse. Das größte der Witzgeschiede, die Spanien im letzten Vierteljahrhundert erlitten hat, komme von seiner Vereinzelung in der Welt her. Selbst das starke England sei gezwungen gewesen aus seiner glänzenden Vereinsamung herauszutreten und vor acht Jahren Frankreichs nützliche Freundschaft zu suchen. Spaniens Programm zur See dürfe sich nicht auf den Bau von Geschwadern beschränken, es müsse auch die Vorbereitung der drei großen Flottenbasen in sich begrreifen, die die Natur dem Lande gegeben hat, nämlich von Ferrol, Cadix und Carthagena. Diese Flottenbasen seien wert, von Spanien und Spaniens Freunden benutzt zu werden. Sechs Dreadnoughts mehr im Mittel-Ländischen Meere würden nach einigen Jahren nicht zu verschmähen sein, wenn Frankreich dort 17, Italien 10 und Oesterreich 7 derartige Kriegsschiffe hätten. In einer ganz nahen Zukunft würden Carthagena und Mahon (Belcarin) so viel wert sein wie Toulon und Biferia. Sei dieses Programm durchgeführt, dann werde Spanien in der Lage sein, für das Älmal an der Waage der

Feuilleton.

Münchener Schlawiner.

Von Dr. Ernst Brand.

München, im Oktober.

Unter den Koboldweibern, Schenkellern, Dünklern, Sämschneitendackeln und sonstigen trieblichen Wesen, die den „Hoffertopf“ Bayerns bevölkern — so nennt nämlich die neubische Provinz schon lange die Residenz am Hofstrand um ihres mächtigen Anwachsenden willen — unter ihnen allen nimmt der „Schlawiner“ eine ganz besondere Stellung ein. Der Münchner Privatier und Realitätenbesitzer, der sein Schicksal im Todesspiel hat, spricht von ihm nur mit der unverwehnten Verachtung eines Mannes, der alle Augenblicke in die unangenehme Lage kommen kann, ihm den Mietzins von 25 Mark Hundebau zu zahlen, oder anstatt guten Geldes frogwürdige „Kotzwollen“, gemalte Natur, nämlich, von ihm zu bekommen. Die niebliche Kaffeezerin aus dem Cafe Leitold, die der Schlawine mit einer betrug- und radebrechenden Diebeserklärung behält, dreht sich lächeln auf ihren hohen Absätzen herum: „So ein Schlawiner — mit dem geht's her! Und in der Speiserechnung, wo der Schlawiner bereits die höchste Sals- und schuldig geblieben ist, stößt die gutmütige Selbsterkenntnis händeringend zur Frau Koch-

barin: O mei, es is halt a Kreuz mit an solchen Schlawinern!“

Etwahl Henry Ding, Karl Arnold und andere den Münchener Schlawiner oft in geistreichen und lustigen Zeichnungen geschildert haben, ist es nicht ganz leicht, zu logen und zu beschreiben, was ein Schlawiner eigentlich ist. Ueberhaupt: warum heißt er eigentlich „Schlawiner“? Rein Logikon mahlet den Ursprung dieser merkwürdigen und anschaulichen Bezeichnung. Ein gelehrter Philologe, den ich befragte, legte den Finger an die Nase und meinte nach einigem Nachdenken, das Wort müsse wohl von dem mittellateinischen Navina herkommen, das einen Mantel oder eine Decke von dickem Wollzeug bedeute; die Sache sei ganz klar, sobald man an die materielle Lebensweise denke, in der so mancher Schlawiner gewöhnlich einherlebe. Eine wunderwürdige Hypothese, die vielleicht nur den kleinen Schönheitsfehler hat, nicht ganz richtig zu sein. „Schlawiner“ ist vielmehr ein Wort wie das ältere, ziemlich gleichbedeutende und charakteristische „Schlawade“, das der Bezeichnung eines herum-schwelenden, zerlumpten Menschen diene und ursprünglich auf die als Manesfallenhändler durchs Land streifenden Slawaden zielte. Auch „Schlawiner“ konnte man sie, was unterm „Schlawiner“ schon näher kommt. „Er schlawad! so herum“, sagt man im Neckensprache von einem Menschen, der leicht angezogen einhergeht. Die Bezeichnung Schlawiner wird also in erster Linie auf die meist slawische Herkunft des Schlawiners anspielen wollen und zugleich,

wie das Wort „Schlawade“, eine Art tonmalerischen Ausdrucks für die vielfach nachlässige, schlampige Kleidung, Haltung und Körperpflege des Schlawiners sein.

Der Schlawiner ist ein langhaariges Ferkel, das sich angeblich mit Kunst beschäftigt. Dieser hinter dem Schlawiner bisweilen ersessene Stachelbrief ist seitler etwas einseitig und ungerichtet. Es ist ja wahr, daß der Schlawiner fast ausschließlich einen Haartwuchs zur Schau trägt, der jeden Kritiker fröhlich machen könnte. Es mag auch sein, daß bei diesem oder jenem besogter Haartwuchs selbst zuweilen, mit Respekt zu sagen, fröhlich zu werden beginnt. Indessen darf man doch nicht allzu sehr verallgemeinern. Es gibt auch Schlawiner, die den kaum nicht für ein deutsches Blasinstrument; und die Seife nicht bloß für ein pikant, aber nicht unangenehm schmeckendes Nahrungsmittel halten, und die, wenn sie Geld haben, es zuweilen nicht bloß in Zigaretten und Kaffeekausbein anlegen, sondern auch Wochsfrau und Badeanstalt, in bescheidenen Grenzen natürlich, verdienen lassen.

Meistens freilich hat der Schlawiner kein Geld, aber wenn man ihn fragt, dann versichert er, er erwarte welches. Immer erwartet er eine schöne Idee, die ihn aus der Armut aus irgend einer unwahrscheinlichen Wegend mit unangenehmlichem Namen, der ihm das Geld schickt? Eltern sagt er, Verwandte, Freunde, ein Neize, oder gar keine „Regierung“ (was für eine nette Regierung?). Kurz, die verdiebtartigsten Leute sind es, die ihm Geld schicken, das immer noch nicht kommen

will. Oder wenn es doch irgendwann einmal kommt, ist es viel, viel weniger, als die immer etwas orientalische Phantasie des Schlawiners es exträumt, und in Wahrheit kommt es dann auch meistens nicht von einem märchenhaften Neize oder einer märchenhaft netten Regierung, sondern es kommt aus der Münchener Kochstraße, wo der stillste Leibelmpel steht, in dem die Münchner im Reich ihrer Betten und zum Oktoberfest ihre Gewandten verleben, — aber es flieht aus dem geizigen Portemonnaie des Kunsttrüblers, der für sechs Oestlingen und eine Federzeichnung vor dem Frühstück einen Taler, nachher einen Taler und fünfzig Pfennig bewilligt. Der Lebensweg eines Schlawiners, der tatsächlich zuweilen Geld bekommt, schaukelt auf und ab zwischen Glend und Glanz. Heute weiß er vielleicht im besseren Weinrestaurant, morgen schon langt es nur mehr zum Abfütterungsment im Bräu und übermorgen ist er froh, wenn er sich wenigstens noch in der Volkstüde für 37 Pfennig lastessen kann. Deut sigt er im eleganten Anzug und wahrhaft blendender Wäsche zigarettenrauchend im Kaffee, und die nächste Woche strolcht er wurstet durch die Vorstadtstrahlen, mit hochgeklapptem Paletot, weil er keinen Tropfen anbot, und mit Gummischuhen, weil seine Stiefel befeht sind. Den einen Tag heizt er sein Kletter wie ein Treibhaus, und dann wieder legt er sich im ungeheizten Räume resigniert auf den Fußboden, um wenigstens seine Füße an der matten Ausstrahlung einer Küchenlampe zu wärmen. Er ist übrigens ebenso erfin-

Nachdem im Mittelasiatischen Meere, die sich zur Zeit ungefähr im Gleichgewicht hält, den Ausfall zu geben.

Das russisch-chinesische Abkommen über die Mongolei.

* Petersburg, 29. Okt. Das russisch-chinesische Abkommen über die Mongolei ist nach der Mitteilung des Gesandten Krupenski an das Auswärtige Amt soweit in Ordnung, daß nur noch die Einzelheiten zu regeln sind.

Rußland erkennt die Souveränität Chinas über die Mongolei an. Die chinesische Republik hat das Recht, in der Mongolei zur Vermittlung zwischen beiden Regierungen, ihren Residenten zu unterhalten, der eine Schwadron chinesischer Truppen hat.

Darüber, ob die Mongolei zukünftig das Recht haben soll, selbständig Handelsverträge ohne Chinas Zustimmung abzuschließen, enthält der Vertrag nichts.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 30. Oktober 1913

Die Welfen und die „Lösung“.

Die welfische „Deutsche Volkzeitung“ schreibt zu der Erledigung der braunschweigischen Theorienfrage:

Wie aber steht es mit den treuen Hannoveranern? Wandaer wird vielleicht die Seite von Ereignissen, die zu der jetzigen hochbedeutsamen Wendung geführt haben, nicht mit ungeschwinder Freude begrüßen und manches anders gewünscht haben.

geben. So wollen wir uns der Anerkennung, die der Reichsgebäude und das monarchische Prinzip durch den jetzigen Bundesratsbeschluss in Braunschweig gefunden haben, von ganzem Herzen freuen, zugleich aber auch der Worte eingedenk sein, mit denen unser teurer Herzog bereits in seinem Manifest vom 15. Dezember 1906 den Wunsch und Willen zu erkennen gab:

Wenn mein Sohn die Regierung in Braunschweig übernahm, so ist es sein feiner Wille, allen seinen Bundespflichten nachzukommen, namentlich auch gegen das Königreich Preußen und insbesondere in bezug auf Hannover. Regierung und Landesversammlung, wie das braunschweigische Volk würden ihn darin unterstützen, und auch zu den Hannoveranern habe ich die feste Zuversicht, daß sie alles unterlassen würden, was geeignet wäre, die Stellung meines jüngsten Sohnes in Braunschweig zu erschweren, wie sie es während so langer Zeit unterlassen haben, den hochseligen Herzog Wilhelm in die politischen Fragen zu verwickeln.

Diese „feste Zuversicht“ wird das treue, feine hannoversche Volk gewiß nicht enttäuschen; aus deutscher und sächsischer Pflicht wird es auch ferner auf der Wacht stehen für deutsches Recht und deutsche Treue, für das monarchische Prinzip und den wahren Reichsgedanken.

Was wie zu erwarten. Sie fahren fort, in der unerschrockenen Weise ihre hannoversche Forderung zu präsentieren und einen unerschütterlichen Bestandteil Preußens für sich zu fordern. Das nennen sie „deutsches Recht und deutsche Treue und den wahren Reichsgedanken.“

Ausführung des Wehrbeitragsgesetzes.

Die Maßnahmen zur Ausführung des Wehrbeitragsgesetzes werden bereits getroffen. Mehrere Bundesregierungen haben schon die Verordnungen über die für die Veranlagung des Wehrbeitrages zuständigen Behörden in den einzelnen Staaten erlassen.

Deutsches Reich.

— Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Wie der „Deutsche Courrier“ hört, beabsichtigen

die liberalen Fraktionen des Reichstags, demnächst einen Antrag einzubringen, der eine Neueinteilung der Reichstagswahlkreise und eine Vermehrung der Mandate fordern wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 30. Oktober 1913

Der Preussische Rheinschiffahrtskonzern.

Zur bevorstehenden Einweihung des gemeinschaftlichen Verwaltungsgebäudes.

Unter gelamtes wirtschaftliches Leben drängt die Notwendigkeit auf eine Zusammenfassung der Betriebe zwecks größerer Leistungsfähigkeit. Diese Erkenntnis hat sich auch in der Schiffahrtsbranche durchgesetzt und zur Bildung von Interessengemeinschaften geführt, was namentlich zu begründen war, als unter den Schiffahrtsgesellschaften des Ober-, Mittel- und Niederrheins eine heftige Konkurrenz entbrannt war.

Der preussische Konzern hat nun, um eine Konzentration seines gesamten, umfangreichen Betriebes herzustellen, im Mittelrheine ein imposantes gemeinschaftliches Verwaltungsgebäude errichten lassen.

Denkschrift

herausgegeben, in der angeführt wird, daß der Staatliche Reuben des Konzerns einer ansehnlichen Zahl von Beamten ein geräumiges, wohl auf Jahre hin ausreichendes Obdach gewährt.

rungen entsprechendes gemeinsames Betriebsgebäude und damit einem für die Mannheimer Lagerhausgesellschaft geradezu bringenden Nutzen abstellen.

Die topographisch äußerst günstig angelegten Denkschrift entwirft nach vielen einleitenden Bemerkungen lobend in sorgfältig ausgearbeiteten Artikeln einen Ueberblick über die Entwicklungsgänge des preussischen Schiffahrts-Konzerns, namentlich beprochen wird zunächst die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft und deren Entwicklung, die zur Zeit über 7 Rheinschiffe, 10 Güterschraubendampfer, 4 Raddampfer, 4 Schraubenschleppdampfer und 13 Schleppboote von zusammen 29 685 Tonnen Ladekapazität, sowie mehrere Spezialschiffe verfügt.

Ein besonderes Kapitel ist den

Bereinigungsbestrebungen

gewidmet. Entsprechend dem Rosenkranz bei Eintritt der Mannheimer Lagerhausgesellschaft (1909) und der Mannheimer Dampf- und Seeschiffahrtsgesellschaft (1911-12) in das Preussische Verhältnis zur Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft ist die Organisation der Gemeinschaft unter den drei Gesellschaften in zwei Abschnitten vor sich gegangen.

Das werdende Kapital des Konzerns (Aktienkapital und Obligationenleihe) beträgt 12 300 000 Mark. Die Kapitalerhöhung umsohin 1 146 530 Mark. Ständig beschäftigt werden 212 Personen nämlich 544 Kaufmännische und technische Beamte (einschließlich des Vorstands), 1002 Kapitäne, Schiffsführer und sonstige Schiffsmannschaft, 636 Lagerhaus-, Werkschloss- und Werkstättenarbeiter.

Ueber das neue Verwaltungsgebäude an

berühmt wie anspruchlos, wenn er kein Geld hat, er versteht seinen Ofen mit den merkwürdigsten Dingen, mit einem alten Strohdul, zwei Stuhlbeinen und einem Haufen alter Zeitungen warm zu lagern, und wenn er gar nichts anderes zu heizen hat, dann löst er den immerhin nachhofften Kleister, der zu höheren Zwecken bestimmt war, entschlossen und ohne Wimperzucken heranzu.

Die Schlawiner hatten gute Kameradschaft. Sie saßen sich alle als Brüder, als benachteiligte Kinder jenes großen Kaiserreiches Schlawinien, das ganz Rußland, Polen, Böhmen, den Balkan und noch etliche anliegenden Dörfer umfaßt. Sie hatten fest und treu zusammen, teilen mit dem Dandmann die letzte gepumpte Zigarette, und es einer leiden würde, daß der andere für ihn zöble, zählten sie lieber alleamt nicht.

Der Balkankrieg hat dem Schlawiner Relief gebracht. Man hat nicht glauben wollen, daß es Hunderte unserer lieben Schlawiner waren, die sich da unten so tapfer geschlagen haben.

nennen das Vademecur. Nur ihr Mundwerk arbeitet oft in furchterregender Weise. Wenn so ein Kaffeehandels von Schlawinern beiläufig kommt, dann schnattern sie wie Gänse, die aber kein Kapital gereitet haben.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Dreibrücker Stadttheater.

Aus Freiburg wird und geschrieben: Als vierte klassische Reininszenierung (Schiller) Hebel und Meiß waren vorausgegangen folgte am Dienstag im Dreibrücker Stadttheater Schopenhauers „Romeo und Julia“.

Rohmen. Herr Ernst Kessler umriß seinen Romeo mit imponierend großen, aber zu nordisch massiven Linien und rauhe ihm so manches vom künstlichen und verdämmerten Glanze des Bühnend. Die Julia des Frä. Wirthmann war ganz der unberührte und blassgesehene Mädchenbild, über den noch keine 14 Jahre gegangen, aber ihre Jugend war zu licht und auch im Schmerz zu schön, um ihre ganze Tragik mitzutönen zu können.

Das abgeleitete Geburtsstadium.

Man erzählt uns: Im vorigen Herbst erregte es viel Aufsehen, als bei einem Besuch des bayerischen Prinzregenten bei einem befreundeten Bundesfürsten die als Festvorstellung dargelegene Oper „Si j'Étais roi“ wegen der Unmöglichkeit des Titels im letzten Augenblick abgelehrt wurde.

ten“ einstudiert. Auch diese Festvorstellung ist im letzten Augenblick abgelehrt worden: weil der Titel „Die sächsischen Verwandten“ ungehörig der jüngsten Bestimmungen zwischen Hohenzollern und Welfen, namentlich infolge des Vorbesitzes des Kronprinzen gegen seinen Schwager, der Prinzessin Ernst August Anlaß zu allerschwersten Anspielungen gegeben haben würde.

Die Kunstschulen des Montparnasse.

Jedermann kennt den Namen nach die Academie Julian, jene erste Pariser Privatmalerische, die der Maler Julian einrichtete und die für viele unserer besten modernen deutschen Künstler Pflanzstätte gewesen ist. Wenig bekannt geworden ist dagegen in Kalenderreisen die Art, wie man dort auf dem Montparnasse und in weiteren verwandten Kunstschulen des Montparnasse zu arbeiten pflegt. Der vortreffliche Kunstverleger Karier Verhältnisse Karl Eugen Schmitt plaudert darüber im Novemberheft von Helbagen u. Klafings Monatsheften.

Gegenüber dem alten Heim der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, jenseits des Verbindungskanals zwischen Mühlbach und Jollbach, zugleich die Kopfseite des Mühlbachs abfließend, erhebt sich der Neubau, der für die Zukunft die vereinigten Gesellschaften aufnehmen wird. Die Haupt- oder Nordfront des neuen Hauses, die sich im Wasser des Hofens spiegelt, gibt durch ihre langgestreckte Form den Hofen an, durch die Zusammenstellung der Formen und Materialien ohne Ueberzeichnung der festgelegten Baukosten den Bau so auszuwerten, daß er die Bedeutung der vereinigten Gesellschaften würdig und vornehm zum Ausdruck bringt. Die beiden Bureau- und Verwaltungsgebäude vielfach anstoßende Ausdruckslosigkeit und Abstricharbeit ist bei unserem neuen Hause glücklich vermieden. Allen praktischen, hygienischen und künstlerischen Forderungen Rechnung tragend, läßt es klar seinen Zweck auch äußerlich erkennen.

Das Hauptgeschloß nimmt mit Ausnahme der Buchhaltung, Registratur und Telephonzentrale alle Geschäftsräume ein. Um den großen Hofhof sind die Geschäftsräume so gruppiert, daß das Publikum mit jeder Abteilung verkehren kann, ohne die eigentlichen Geschäftsräume zu betreten und mit dem inneren Betrieb irgendwie in Berührung zu kommen. In die Mittelhalle münden die umlaufenden und an den einzelnen Abteilungen vorbei führenden Klure. Außerdem sind in der Halle ein Schalter für die Kasse und die Türen zu den Wartezimmern angelegt. In die Halle gelangt man vom Haupteingang aus durch das Haupttreppenhaus, an dem sich seitlich der Aufenthalt für den Führer befindet. Die einzelnen Bureau Räume sind durch Wände mit großen verglasten Öffnungen getrennt, jedoch so, daß trotz der Trennung eine allgemeine Ueberblick möglich ist. So sehen wir eine Bureauabteilung mit anschließendem Besprechungszimmer und Schreibmaschinenzimmer. Die von dem linken umlaufenden Flur erreichbaren Direktionszimmer sind zu einer Raumgruppe vereinigt und können von dem Personal ohne mit dem Publikum in Berührung zu kommen, erreicht werden.

Vom Haupteingang aus gelangt man durch das Haupttreppenhaus über die seitlichen Treppen zum Untergeschloß. Das Untergeschloß enthält die große Registratur, einen feuerfesten Aktenraum und einen Aufbewahrungsort für Akten, die Garbroschen, Toiletten und Waschräume für Damen und Herren, sowie zwei Wohnungen für Führer und Kassaboten, den Heizkeller und den Vorkammer. Es hat zwei Nebeneingänge, die sowohl den Zugang für die Wohnungen bilden, als auch den beiden Nebentreppehäuser als Notausgang dienen. Die Nebentreppehäuser verbinden die sämtlichen Geschosse und dienen nur dem inneren Verkehr.

Im Obergeschloß sind links die Buchhaltung mit Besprechungszimmer und Schreibmaschinenzimmer, Telefon und Telephonzentrale untergebracht. Rechts liegt der große Sitzungssaal mit Konferenzzimmer, Garderobe und Toilette. Die Haupttreppe soll hauptsächlich für den Verkehr zum Sitzungssaal dienen, während für das Personal die Nebentreppe bestimmt sind. Die Anordnung des Obergeschloßes ermöchtigt, daß bei Ausdehnung des Geschäftsbereiches ohne Beeinträchtigung die Bauteile seitlich und an der Hinterfront für Bureau Räume erhöht werden kann.

Das Gebäude ist unter Berücksichtigung aller bewährter Mittel, die der Baukunst heute zur Verfügung stehen, ausgeführt. Für die Decken,

Unterzüge und Stützen ist Eisenbeton verwendet worden, die Außenwände sind massiv aus Ziegelstein hergestellt. Die Fußböden sind feingelastet mit angelötetem Sockel ausgeführt. Die Schränke wurden überall in die Wände eingebaut, sobald schwer zugängliche Stellen, an denen sich Staub ablagern könnte, nirgends entstanden sind. Die Erwärmung der Gebäude erfolgt durch Niederdruckdampfheizung. Durch Anordnung von Ru- und Abluftkanälen ist für zugfreie, ständige Luftwechsel Sorge getragen. Die eintretende Frischluft wird überall durch die Heizkörper sofort erwärmt. Für die Beleuchtung ist durchweg elektrisches Licht verwendet. In den Bureau-Räumen erfolgt die Beleuchtung durch halbdirekt wirkende Beleuchtungskörper.

Der Schöpfer der gesamten Anlage ist der Architekt Karl Schröder in Düsseldorf, welcher auch die Leitung ausübte. Als Baubauleiter wirkte Architekt J. Dräger-Mannheim. Die Bauzeit betrug 11 Monate vom ersten Spatenstich bis zur Vollendung der Uebergabe. Die Bauarbeiten und Lieferungen wurden fast durchweg von Mannheimer Firmen ausgeführt.

Die Wahlbeteiligung im dritten Mannheimer Wahlkreis war bereits in den ersten Stunden recht lebhaft. So hatten z. B. im Bezirk 7 (R-Schulhaus) bis gegen 1 Uhr etwa 25 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Im ganzen Wahlkreis hatten bis um 4 Uhr etwa 50 Prozent abgestimmt. Die Wahlberechtigten erschienen in den ersten Stunden vor allem diejenigen, die bei der Hauptwahl wogegelassen waren. Die Wahlberechtigten haben in letzter Stunde noch ein Flugblatt herausgegeben durch das die Wahlberechtigten eingeladen werden sollen. Das Flugblatt, das in dem geschätzten wenig vernünftigen Tone abgefaßt ist, wird aber eben so wenig nützen, wie die roten Petten, die seit frühem Morgen an den Wählerhäfen und vor allem im Hofengebiet mit der Aufschrift „Wählt Vogel!“ fliegen. Die Sozialdemokratische Partei sieht diesem ungeschickten Mäander selbstverständlich vollkommen fern. Die persönliche Agitation lebte heute in den einzelnen Agitationslokalen schon früher als gewöhnlich ein. Da diesmal nur in einem Mannheimer Wahlkreis zu wählen ist, so konnte die Mißbilligung der Vertrauensmänner bei der Herbeiführung der Stimmigen mehr zentralisiert werden. Alle Kräfte wurden heute auf das äußerste angezogen, um unseren Kandidaten, Herrn Direktor Dr. Blum, zum wohlverdienten Siege zu verhelfen.

Ein Flugzeug auf dem Fabrikschiff gelandet. Einem ansehensvollen Landplatz suchte sich heute nachmittags gegen 4 Uhr ein von Darmstadt kommendes Militärflugzeug, ein Doppeldecker, aus. Der Apparat, der einen Hauptmann der Militärfliegerstation Darmstadt und einen Unteroffizier trug, landete auf dem flachen Dach des neuen Giebereisgebäudes der Maschinenfabrik von Döpp u. Reuther auf dem Waldbhof. Das Flugzeug ist so stark beschädigt, daß es abmontiert werden muß. Die Flieger blieben unverletzt. Vom Glasdach wurden einige Scheiben demoliert. Wie aus den der Militärfliegerstation Darmstadt auf Anfrage mitgeteilt wird, wurde der Apparat von dem Unteroffizier Bachhaus von der Darmstädter Fliegertruppe gesteuert. Passagier war Herr Hauptmann Musiet. Das Flugzeug, das nach Straßburg fahren sollte, mußte niedergehen, weil der Motor ansetzte. Da starker Nebel herrschte, wurden die Flieger erst im letzten Augenblick zu ihrem Schrecken gewahrt, daß sie sich als Landplatz das Glasdach ausgesucht hatten.

Korbmacher-Versammlung. Zur Besprechung der Frage, in welcher Weise die Korbmacherei in unserem Lande gefördert werden kann, veranstaltet das Landesgewerbeamt am Sonntag, den 9. November, nachm. 1/2 Uhr, im Rathhausaal in B 41 eine Versammlung,

Die „Fliegen-Perle“.
Vor dem Schaufenster eines Melbourneer Juweliers sammelten sich dieser Tage große Mengen Schaulustiger, um eine ganz einzigartige Perle zu bewundern. Das kostbare Stück unterscheidet sich weder durch seinen Glanz noch durch besondere Größe von andern Perlen, sondern durch seine Form; es stellt nämlich genau eine Fliege dar, und zwar beruht das nicht auf Zufall, sondern die Perle, die in wenig tiefem Wasser im Norden von Neuseeland gefischt wurde, stammt aus einer Kuster, in der sich eine Fliege gefangen hatte. Das Insekt wurde nun in der Kuster zu einer richtigen Perle umgewandelt. In Melbourne ist die „Fliegen-Perle“, wie man sie nennt, berühmt, aber kaum will sie feiner, da man dort die Fliegen verabscheut. Die einzigartige Perle soll daher, wie der Juwelier mitteilt, nach Paris kommen, wo sie gewiß einen Liebhaber finden wird.

Eine neuartige Panzerplatte.
In der letzten Nummer der „Anschauung“ beschreibt Hauptmann Desele eine neue Erfindung, die geeignet erscheint, in der bisherigen Erzeugung- und Verwendungsort von Stahlpanzerplatten eine grundlegende Umwälzung herbeizuführen. Der Ingenieur Schumann hat eine eigenartig zusammengesetzte Panzerplatte konstruiert, die den Namen „Schumannsche Kompositionspanzerplatte“ führt und gegenüber den zurzeit gebräuchlichen einseitigen Stahlpanzerplatten ganz wesentliche Vorzüge besitzt. Das Neuartige an dieser Erfindung besteht darin, daß die Panzerplatte nicht aus einer einseitigen Stahlplatte besteht, sondern eine Rückseite aus einer mit einer dahinter gelegten unelastischen Leicht-

metall (Duralumin-)platte durch zahlreiche Schraubendrehen zu einer Platte vereinigt. Dadurch besitzt die Kompositionspanzerplatte eine Widerstandsfähigkeit, wie sie bei einer gleich schweren Stahlpanzerplatte auch nicht annähernd vorhanden ist. Bei der neuen Panzerplatte trifft das Geschloß auf den zwar harten, aber immerhin noch elastischen Stahl und krümmt sich dort ein, trifft dann auf die harte, aber unelastische Leichtmetallplatte, die verhin dert, daß der Stahl seine Elastizitätsgrenze überschreitet. Die Kompositionspanzerplatte ist erheblich leichter als eine reine Stahlplatte von gleichem Widerstand. Das zur Herstellung der Kompositionspanzerplatten verwendete Leichtmetall, das Duralumin, besitzt nur den dritten Teil des Gewichtes wie Stahl. Zahlreiche praktische Versuche haben gezeigt, daß die Kompositionspanzerplatte auch bei geringem Gewicht eine größere Widerstandsfähigkeit hat als eine Panzerplatte. Dazu kommt noch der weitere Vorteil, daß die Herstellungskosten viel niedriger sein sollen, als bei anderen heutigen Stahlplatten.

Vereinsnachrichten.

Mannheimer Abbildungen als Eisenbahnschmud. Der Verkehrsverein Mannheim überreichte uns zwei vorzüglich farbige ausgeführte Steinzeichnungen „Aus deutschen Landen“, unsern imposanten Friedrichsplatz mit Hofgarten und den nicht minder imponierenden Mühlbachanlagen darstellend. Es sind dies die von der Jury des Bundes Deutscher Verkehrsvereine ausgewählten Bilder, welche nunmehr für den Schmud in den Eisenbahnwagen der Preussisch-Oesterreichischen Staatsbahnen Verwendung finden sollen. Zu diesem Zweck werden die Bilder mit entsprechenden Rahmen umgeben. Auch der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs hat bereits Schritte getan, um den Bildschmud für die Badischen Eisenbahnen durchzuführen. Hierfür werden jedoch keine Künstlerzeichnungen verwendet, sondern vorwiegend farbige photographische Aufnahmen nach der Natur. Hierfür ist die Dreifarbenaufnahme des Friedrichsplatzes ausgewählt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die beiden Bilder einen sehr schönen Schmud der Eisenbahnstrecke abgeben und für unsere Stadt in wirksamster Weise Propaganda machen werden.

Im Verein für kathol. Konfession und Barmherzigkeit. Herr Prof. Dr. Dr. J. Mayer-Puremburg über das Thema „Die Erziehungsideale der neuen Zeit.“ Dr. Mayer, der mit einer klügelnden Verlesung im Bernhardhof eintrat, leitete seinen Vortrag ein, indem er an die Ziele der katholischen konfessionellen Erziehung anknüpfte und als das wichtigste Problem die Erziehung der neuen Generation bezeichnete. Die neuen Erziehungsideale, um welche die Menschen kämpfen, richten sich nach dem Grundsatz: Andere Zeiten, andere Menschen! Die Erziehung zur Persönlichkeit und zur Individualität, das sind die Ziele, die wir brauchen. Aber diese Erziehung zur Persönlichkeit und zur Individualität, zum Spiel und Sport müßte in gewissen Grenzen gehalten werden, damit sie die menschlichen Geisteskräfte nicht erschöpfte. Nach dem Aufbruchsideal müßte die Schule nicht mehr lernen, sondern arbeiten. Dieses Ideal ist aber nicht neu, denn man hätte diese Erziehung schon früher kennen gelernt. Je höher die Kultur kommt, desto höher kommt die Arbeit. Arbeit ist der Kern des Lebens, aber nicht das Leben selbst, sondern das Leben soll in der Arbeit gemüßt werden. Deshalb ist das Arbeitideal, das an den mittelalterlichen angeknüpft ist, das richtige. Das vierte und letzte Erziehungsideal, die Erziehung zu hartem Willen und zu Lebensidealen, die der Arbeiter nur dann an, wenn das Willen aus ein gutes ist und die harten Menschen auch gute Menschen sind. Der Vortragsstoff vom 1. bis 10. Oktober ist deshalb die des alten Willens gegenüberzustellen. Man hat auch früher schon Stätten sozialer Erziehung, um Hilfe zu den armen und kranken Menschen an den Tag gesetzt wurde. Die Warte als Erziehungsideal sei gleichsam der Ton der Natur, es entspräche dem Bild der Natur und würde Eileger unter den Erziehungsidealen bleiben. Die zahlreichen Zuhörer folgten gespannt den klügelnden Ausführungen des Referenten.

Der Kulturverein Mannheim veranstaltet am Freitag, den 31. Oktober einen Abend, der dem Thema „Die Erziehung der neuen Zeit“ gewidmet ist. Der Vortrag von Dr. Mayer-Puremburg über das Thema „Die Erziehung der neuen Zeit“ wird referiert. Der Abend findet statt im Restaurant „Korn“, C. 1. Es ist hierzu freier Zutritt.

Der Diesterwegverein veranstaltete gestern abend in der Aula der Friedrichsschule eine Feier zu Ehren von Diesterwegs Geburtstag, die auf 1/2 Uhr festgesetzt war, aber erst um 9 Uhr ihren Anfang nahm, was von den Erschienenen nicht gerade als angenehm empfunden wurde. Zur Einleitung spielten Hr. Gäh und Hr. Weyler die „Symphonie-Überrate“ von Beethoven für Klavier zu vier Händen, und ernteten mit ihrem Vortrage reichen Beifall. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag des Herrn Dr. Maurenbrecher über „Richtidee der Erziehung“. Nicht ohne Arbeit oder Mühe von Stein erweckten das Volk, nicht die Ideen dieser Idealisten brachten uns die Freiheitskriege, sondern wir verdanken sie dem reinen Zufall, eben dem, daß die große Armee vernichtet aus Rußland zurückkehrte. Was in unserer Gedenkreise im Adelingshaale über die süddeutschen Staaten gesagt wurde, war wahr und echt, aber von Breußen wäre das gleiche zu berichten, wenn man das Jahr 1812 (nicht 1813) in Betracht ziehen würde. Nicht

wollte garnicht die augenblickliche Begeisterung erwecken, sondern er wollte den neuen Menschen, das neue Volk, das aus seiner neuen Natur heraus sich einen neuen Staat und eine neue Kultur schafft. Sein Werk verlangt die Hilfe, die wir selbst und schaffen, das planmäßige Neubauen der Nation. Die neue Erziehung soll eine neue Schöpfung sein von neuen Menschen, sie müßte ein Durchgreifen bis in die Wurzel ihres Wesens erfassen, sie müßte eine Bildung zum Menschen sein. Nichts sagt, man müsse mehr als eintragen, man müsse den Menschen machen. Die Vorstellung, daß das Emporgehen der Menschen der eigentliche Sinn des Lebens sei, sehen wir heute als Möglichkeit herausdämmern, aber erwirkt haben wir von Fichtes Erziehungsidealen noch nicht. Aus ihnen spricht das große Vertrauen auf die Reife der Jugend und als Grundgesetz stellt er den auf, daß der junge Mensch geistige Tätigkeit an mittelbare anstrebe. Die Bildung des sittlichen Willens und des Triebes zur Achtung sind grundlegend für die Erziehung im Sinne Fichtes. Er sagt, daß die Familie das Kind zur Selbstsucht und sinnlichen Wohlsein erziehe und gerade, weil die Familie das Interesse der Erziehung in den Mittelpunkt stellt, zur Erziehung nicht geeignet sei. Man muß die Kinder herausnehmen aus der Tradition, sie in eigener Gemeinschaft aufwachsen lassen, ohne Unterschied auf die Geschlechter. Doch nach Fichte ist dies nicht Sache des Volkes, sondern der Staat müßte aufkommen für eine Nationalerziehung der Jugend in Gemeinschaften, in denen sie wirklich Kinder sein können. Mit diesen neuen Menschen käme dann später die neue Konstituierung des Staates, die sich Fichte nach den ersten fünfzigjährigen Jahren des Bestehens der Erziehungsanstalten denkt. Wir müssen alles, was vor uns war, ansehen als 1. Periode und die eigene Stellung als den Anfang der zweiten. Die Erziehung muß von jetzt ab für alle Kultur das Zentralproblem sein, dem alles zu dienen hat. Für die einseitigen Ausprägungen, die durchgehenden waren mit Hüten aus Fichtes Buch, wurde dem Redner Dank gesagt. Den Schluß bildete die Uebergabe des 2. Tages aus dem 2. „Korn“ von J. S. Nach durch Hr. G. Rißel und Herrn W. Winter (Violone) unter Leitung des Herrn Rißel am Klavier. Die schöne Komposition verlebte ihre Wirkung nicht. Kurz nach 11 Uhr war die Veranstaltung beendet.

Mannheimer Altertumsverein. Das wichtigste Ereignis für Mannheim war während der Befreiungskriege hier der in der Nacht zum 1. Januar 1814 erfolgte Rheinübergang der Russen unter General Sacken. Bekanntlich bildete das Sackens Korps den linken Flügel der Armees Wägen, die am gleichen Tage bei Caub über den Rhein gingen. Bevor General Sacken den Uebergang seiner Truppen besorgte, mußte eine der Redaktionsmündung gegenüber errichtete französische Schanze genommen werden. Das kurze Gefecht bei dieser Schanze endete am frühen Morgen mit der Niederlage der französischen Besatzung. Der Schlusssatz dieses Gefechts und dem Rheinübergang der russischen Truppen hat König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit seinen Söhnen, dem nachmal. König Friedrich Wilhelm IV. und dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. beigewohnt, wie es auf dem bekannten Koblenzigen Bilde dargestellt ist. Ueberreste jener französischen Schanze, welche auf der Friesheimer Insel (jetzt Industrieengelände) lag, sind vor kurzem wieder aufgedeckt worden, wobei Soldatengräber und Uniformreste der Beweise erbrachten, daß es sich tatsächlich um die französische Redoute von 1814 handelt. Der Altertumsverein beschäftigt die Erwerbung an jenes denkwürdige Ereignis dadurch aufzufrischen, daß er eine Besichtigung der Schanze und des für die Ueberzeugung der Truppen im Betracht kommenden Geländes vornimmt. Diese Besichtigung wird unter fachkundiger Führung Samstag, den 1. Nov., stattfinden. Die Teilnehmer denken um 6 Uhr der Feste. Straßenbahn bis zum Endpunkt Kammerstraße; um dort wird Punkt 1/2 Uhr beginnend die Führung stattfinden. Nach einer Erläuterung des Gefechts und des Rheinübergangs werden die Ueberreste der Redoute 7-

hause in entzündlicher Weise eine viel umfangreichere Benutzung dieses Mittels, und zwar für das ganze Gebiet der Infektionskrankheiten, besonders aber für die Tuberkulose sowohl der Knochen als Gelenke wie der Lungen. Durch den dauernden Aufenthalt im Bode bildet sich im letzteren viel Kohlenäure, da der Abfluß des Blutes erschwert ist. In einer Kohlenäureatmosphäre vermögen aber die Tuberkelbazillen nicht zu gedeihen, und so kommt es, wie mehrere Krankengeschichten Rosen zeigen, bisweilen zu einer Ausheilung der Tuberkulose. Kleine Mitteilungen.

Boll-Ferrari, der bekannte deutsch-italienische Komponist, dessen Oper „Der Arzt als Liebhaber“ Mitte November unter Erich von Schuch ihre Dresdener Uraufführung erlebt, hat bereits ein weiteres Opernwerk nahezu vollendet. Wie wir hören, liegt dem Werk eine Strampfandgeschicht aus der italienischen Kolonie in Paris zu Grunde. Sein Titel wird sein „Hanni soll“.

Von Karl Hans Strobl erscheint in Kürze ein neuer Roman „Die vier Ehen des Mathias Marens“. Der Roman wühlt sich ein eigenartiges Thema; sein Held betreibt viermal — aber immer wieder dieselbe Frau. Es ist nicht ohne Interesse, daß der Autor einzelne Züge seines Helden dem Leben D. A. Bierbaum entnommen hat. Hier lebte Bierbaum in „geordneten“ Eheverhältnissen als Herr Mathias Marens, aber wie dieser machte er auch eine Liebesreise im Automobil.

Sichtig; sodann wird man über den Ultramarin (jetzt Industrieerzeugnisse) zu der der Desinfektionsmittel nicht mehr zugänglichen Pyramide überfahren, von wo aus die zur Eroberung der französischen Schanze bestimmten russischen Truppen übergesetzt sind. Diese Pyramide ist nicht etwa zum Andenken an jenen Rheinübergang errichtet worden, sondern fand bereits 1814 und diente der biesigen Sternwarte zur Fixierung der Meridianlinie.

Vergnügungen.

Spells-Theater. Mit Beginn des Monats November setzt alljährlich die Direktion des Spells-Theaters mit dem Stars ein und so wird auch dieses Malung gemäß dem diesjährigen Novemberprogramm alle Erwartungen übertrafen. Es sind für die erste Hälfte November eine Reihe von Novitäten veranlagt, die es ermöglichen, das das Publikum als das führende in Süddeutschland anerkannt wird. In erster Linie sei der weiblichste amerikanische Film-Comiker Edwin-Macco genannt. Nur unter gewaltigen Opfern ist der Direktion des Spells-Theaters dieses Engagement gelungen. Edwin-Macco, der geteilt mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in Hamburg eingetroffen ist, wird zum ersten Mal auf dem Kontinent debütieren. Durch Vermittlung der Almbühne ist dieser Künstler, welcher als der Meister der Komik abern großen Reich gilt, einem größeren Kreise näher bekannt und es ist daher sehr interessant, den beliebten Darsteller in einem seiner Artie persönlich kennen zu lernen. Die bedeutendste französische und eine sehr bekannte deutsche Filmfabrik treten sich momentan an die zukünftige Mitarbeiterin Edwina-Macco und die Firma Vebis hat bereits hierzu ein Angebot gemacht, das man wahrhaftig nennen darf. Edwina-Macco, das Wunder der Kuffelbahn. Vor einigen Wochen hat diese Nummer im Spells-Theater vor gelobtem Publikum Probe gearbeitet und man hat vor einem Häuflein die glänzendste Vorstellung einer Dame werden mit Plaudern versehen dem Publikum gereicht. Daselbst kann die einzelnen Stücke gesehen und mit Namen versehen. Die Vorstellungen werden in einem leeren Saal gegeben und in dem Wendel einer Minute ereignet daraus eine Dame, die die gezeichneten Leistungen zeigt. Der Vorhang, und das ist das Wunderbare — bricht nicht auf einer Minute und fällt 1000 A herab, die der Zuschauer nicht sieht. Auf die übrigen Vorstellungen kommen wir noch zurück.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Heppenheim, 29. Okt. Wegen Moschversuch an seinem Bruder wurde ein früherer Reichsanwalt von hier in Oshofen verhaftet. Der junge Mann, der wegen zahlreicher Ungehörigkeiten aus dem Schuldienst entlassen wurde, lebte seit dieser Zeit mit seinem Vater und seinem Bruder zusammen und häufig kam es zu Streitigkeiten. Nach einem solchen Wortwechsel gab der freiwirtschaftliche Mensch Schüsse durch das Fenster in das beleuchtete Zimmer auf seinen Bruder ab, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen.

Neustadt a. S., 29. Okt. Auf dem Neustädter Markt wurden vor einigen Wochen mehreren Frauen ihre Geldbeutel entwendet, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Nun ist er in Frankfurt a. M. in der Person eines gewissen H. Bauer, Zwangsjöging aus Ludwigshafen, ermittelt worden. Man hat ihn vor Wochen dort festgenommen, weil er sich über den Besitz größerer Geldbeträge nicht ausweisen konnte. Jetzt hat er endlich eingestanden, daß er das Geld auf dem Neustädter Wochenmarkt gestohlen hat. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß der flüchtig gefangene Vierverleger Ludwig Müller insgesamt 20 000 Mark zum Raub der Stordensbrauerei Speyer unterschlagen hat. — Bei der gestrigen Versteigerung ging das Gesellschaftshaus für den Preis von 63 000 Mark in den Besitz des Rechtsprofessors Dr. Blum in Frankfurt über.

Bad Dürkheim, 29. Okt. In der heute dahier stattgefundenen Stadtratssitzung genehmigte das Kollegium die Verleihung von Wännen in einem neu erworbenen Hause für die den Sammlungen des naturwissenschaftlichen Vereins der Pfalz Reichlich anzuwachsenden neuen Abteilungen für Zoologie und Pflanzenkunde, bis die Erbauung des bereits projektierten Museums zur Ausführung gelangt ist. Außerdem beschloß der Stadtrat an die Regierung ein Gesuch zu richten, es wolle die oberpostzeitliche Verfügung, wie im Jahre 1911 betr. Verbot des Abholzes und Abwärtens der Rebhölzer, wieder anzuwenden werden, wobei die Bitte um staatliche Unterstützung der Wännen zum Ausdruck kommt. Die Stadt übernimmt ferner für das Wasserwerk einen Kredit resp. Bürgschaft für einen Kredit von 50 000 Mark. — Das den Weinbau betreibende H. Bamberg, Dr. Bischoff und Franz Haus gehörige Anwesen Dr. Dietrich ging nach Kellereien und Zucht um den Preis von 46 000 M. an das Weinbaukommissiongeschäft D. Derberger hier über. (Vermittelt durch das Komm.-Gesch. Koop Wolf, hier.)

Siezenheim, 29. Okt. Die große Wahlloschicht für unsern Bürgermeister ist vorgelagert und zugunsten des Herrn Amtsassessor Vamberth ausgefallen. Ein Stimmenergebnis, wie es auch der hochverehrteste Wähler nicht gehofft, wurde zur Last. Es erhielten Vamberth 1075, Stumpf 129 und Koop 21 Stimmen. Wahlberechtigt waren 1668, von denen 1463 abstimmen. 6 Stimmen waren ungültig. Ueber dieses Resultat herrscht allgemein überaus große Freude. Nach der Wahl versammelte sich eine ansehnliche Menge Reingewerke in dem dem Rathaus gegenüber gelegenen Gasthaus „zum Engel“ und erwartete mit höchster Spannung das Resultat. Als man die Zahl 800 vom Rathaus rief, sah man schon freudliche Gesichter, da man gewiß war, Vamberth nicht als Sieger aus der Urne hervor. Als jedoch 1000 Stimmen geschätzt waren, bereitete man sich schon auf eine Siegesfeier vor. Der Saal des

„Engel“ wurde geöffnet und in wenigen Minuten war er so gedrückt voll, daß man wieder hinein noch hinaus konnte. Der Jubel stieg am höchsten, als der neugewählte Bürgermeister den Saal betrat. Von allen Seiten streckten sich ihm Hände entgegen, jeder wollte ihm zuerst seine Gratulation entgegenbringen. Unter stürmischen Hochrufen beschloß sich Herr Vamberth Durchgang zur Rednertribüne, um welche sich das Wahlkomitee platziert hatte. Als die Rede wieder eingeleitet war, ergriff Herr Vamberth das Wort, um seinen Wählern den Dank für das tatkräftige Eintreten für seine Person anzusprechen. Mit kurzen, aber inhaltreichen Worten gab er einen Rückblick über den Verlauf des Wahlkampfes, der besonders am Sonntag ein heftiger gewesen sei. Es sei kein Sieg der Sozialdemokratie oder des Zentrums, sondern ein Sieg der zu 1/2 richtig denkenden Wählerschaft. Trotz der schmählichen und geringfügigen Kampfmittel, wie sie seine Gegner angewandt haben, sei er gerne bereit, mit diesen eine Verständigung anzubahnen; nur müsse er sagen, daß seine Gegner einsehen gelernt haben, daß die Wählerschaft es nicht mehr duldet, mit rothigen Woffen zu kämpfen. Die Wählerschaft habe in ihm ein Vertrauen gesetzt, das er in einer so ersten Zeit zu schätzen wisse. Er werde, so lange es seine Gesundheit ihm zulasse, selbst eintreten für das Wohl aller Bürger, ob arm oder reich; alle sollten mit ihm zufrieden sein. Die Leute, die die Wählerschaft ihm heute beiläufig habe, müsse noch weiter machen, das sei sein Bestreben auf dem Rathaus. Stürmischer Beifall und Hochrufe begleiteten diese Worte. Nach Herrn Vamberth sprach Herr Oberpostassistent Müller (Wamborn), der als Vamberth-Bürger ebenfalls seinen Dank aussprach für die so überaus zahlreiche Beteiligung bei der Wahl. Er sei erkrankt über das Resultat, das die heutige Wahl gezeigt habe. Er müsse sich freudlich freuen, daß die Vamberth-Bürger endlich richtig urteilen gelernt haben. Es wäre wirklich kein Zweifel, daß die Wähler einsehen gelernt haben, daß es wie bisher nicht mehr weiter gehen könne auf dem Rathaus. Mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den neuen Herrn Bürgermeister und die Gemeinde Siezenheim schloß er seine Ansprache. — Nun trat eine kleine Pause ein. Die Vamberth-Bürger erschienen und informierte bald einige lauffähige Wesen, was zur Erhöhung der frohen Stimmung wesentlich beitrug. — Darauf ergriff Herr Hauptlehrer Mayer das Wort, um nochmals seine Einbrände über den Wahlkampf zu schildern. Er habe sich, so begann er, an keiner Wählerversammlung beteiligt, habe sich überhaup nicht öffentlich geäußert während des Wahlkampfes und doch habe man seine Person mit hinein gezogen. So habe man sich in Gegenrede dahin ausgesprochen, daß, wenn Vamberth Bürgermeister wird, er wieder Bürgermeister werde. Man erhebe hieraus, welche Woffen man auf der Gegenseite benutze. Nun liege es an den Wählern, ihrem neugewählten Herrn Bürgermeister die Urne zu bewahren, die sie heute durch Abgabe ihres Stimmzettels bekräftigt hätten. Daß sie mit der Ausführung des Herrn Vamberth zufrieden sein werden, sei gewiß. Sein Hoch galt speziell dem neuen Herrn Bürgermeister, in das die Anwesenden freudig einstimmen. Darauf sprachen noch Herr Vamberth und Herr Wamborn. — Wie wir noch erfahren, findet heute abend in Ehren des Neugewählten ein Festmahl statt, an dem sich mehrere Vereine beteiligen.

Gerichtszeitung. Mannheim, 28. Okt. (Strafkammer III. Schluß). Am 16. Okt. d. J. fand in Hildes eine Anklage des Hessischen Kammerjägersverbandes statt, bei der der Handelsmann Johann Jakob Handwerck für eine belgische Klein die goldene Medaille erhielt. Der Reich streute dann aus, Handwerck habe sich die Hüfte gebohrt, obwohl nur eigene Hand der Mitglieder prämiertfähig sein sollte. Zwei Mitglieder des Kammerjägersverbandes, Hildes, Fabrikarbeiter Heinrich Bräuer und Former Georg Hinz, die nur die silberne Medaille bekommen hatten, wurden als Verbreiter dieser Nachrede von Handwerck verklagt, vom Schöffengericht aber, das ihnen den Schutz des § 193 StGB. zubilligte, freigesprochen. Handwerck legte Berufung ein. Auf Grund der heutigen Verhandlung wurde die Freisprechung Wamborn bestätigt, Hinz dagegen zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Von den Kosten, die in Anbetracht der beiden Rechtszüge und der zahlreichen Zeugen den Parteien recht teuer machen, tragen Kläger und Hinz je die Hälfte. Als Vertreter des Privatklägers hatte Rechtsanwält Dr. Gustav Mayer fungiert, während Rechtsanwält Dr. Frank die beiden Beklagten vertreten hatte.

Vom Schöffengericht. Der frühere Patentsanwalt Otto Wendelmuth hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten. Es handelte sich um einen Betrag von ca. 60 Mark, den er für den Rechtsagenten Holz erhoben hatte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Nordhausen, 29. Okt. In dem Prozeß gegen den Silberverhüttungs-Fabrikanten Pfeife in Firma Otto Stolberg und Genossen wurde von der Strafkammer nach zehn-tägiger Verhandlung nach der Vernehmung von über hundert Zeugen das Urteil gefällt. Der Angeklagte Pfeife wurde in sieben Fällen des Betruges für schuldig befunden u. zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Kellner der Firma Stolberg, Birneburg, wurde ebenfalls in sieben Fällen des Betruges für schuldig erkannt und zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Der neue Krupp-Prozeß.

Berlin, 30. Oktober.

Nachdem der gestrige Tag der Verlesung der beschlagnahmten Briefe gewidmet war, wird heute in der Vernehmung des Zeugen v. Meyen fortgeföhren. Zunächst aber gibt der Oberstaatsanwalt eine längere Erklärung ab, worin er die in der Defensivklage gegen ihn gerichtete Angriffe zurückweist. Er nimmt besonders Bezug auf einen Artikel des Berliner Lokalanzeigers und erklärt: Ich will auf die Zeitungsangriffe im Allgemeinen nicht eingehen, denn wer mich am letzten Sitzungstage nicht verstanden hat, als ich auf die Verlesung des amtlichen Geheimmaterials bestand, der wird mich auch heute nicht verstehen. Ich habe in der letzten Sitzung am allerenergishesten darauf gedrungen, daß die Verlesung des Materials auf jede Gefahr hin erfolge, gleichviel ob durch die Verlesung irgend jemand erregt würde, oder nicht. Dem Zeugen v. Meyen habe ich den Vorwurf gemacht, daß er der Gerechtigkeit Schanden zugefügt habe. Ich meine damit, daß ich infolge der Vorkabhaltung des Meyenschen Materials nicht in der Lage war, bei dem Abschluß der Kommissarische meinen Antrag danach zu richten und das Meyensche sogenannte Geheimmaterial dementsprechend dabei zu berücksichtigen. Eine andere Zeitung hat behauptet, ich wäre deshalb gegen den Zeugen von Meyen eingenommen, weil ich von seinem Material eine Kompromittierung der Firma Krupp besorgte und es ist hinzugefügt worden, daß das Krupp'sche Interesse nicht identisch sei mit dem Reichsinteresse. Ein weitgehendes Mißverständnis, als in diesem Artikel enthalten ist, ist meines Erachtens unzulässig. Auf jede Gefahr und ohne Rücksicht auf irgendwen, habe ich mich bemüht, in den Besitz des von Meyenschen Materials zu gelangen, bezw. davon Kenntnis zu nehmen und danach mein amtliches Vorgehen zu bemessen. Es scheint liberal schwer zu sein, das Verständnis dafür zu erlangen, daß der Staatsanwalt nicht weiter will, als der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Verteidiger Justizrat v. Gordon: Bei der Durchsicht des Materials hat sich ergeben, daß eine Reihe militärischer Geheimnisse darin enthalten sind. Es ist nicht abzusehen, welches Unheil entstanden wäre, wenn die Verlesung des Materials in öffentlicher Sitzung erfolgt wäre. Nicht nur militärische Geheimnisse des eigenen Staates, sondern auch solche einer Dreimächte sind darin enthalten und die internationale Pölligkeit verletztes ist, die betreffenden Schiffsstände hier zu verlesen, zumal eine solche für den Prozeß unerbittlich und unheilvoll wäre. Unter Ausschaltung dieses Materials und einiger Sachen, die ebenfalls für die Verhandlung nicht das geringste Interesse haben, bitte ich, alles übrige zeitlos hier zur Berichtigung zu bringen.

Rechtsanwalt Dr. Böwenslein: Im Namen meines Klienten Brandt habe ich die Bitte anzusprechen, daß mit Ausnahme dessen, was für staatsgefährlich erklärt wird, in öffentlicher Sitzung zur Kenntnis gebracht wird. Es wird sich ergeben, daß nichts davon ist, was Brandt zu schaden hätte.

Der Oberstaatsanwalt: Bei den einzelnen Briefen bitte ich vorher die militärischen Sachverständigen zu befragen, ob Geheimnisse der Militärverwaltung darin enthalten sind. Darauf wird der

Zeuge v. Meyen

Herr v. Meyen kommt zunächst noch einmal auf die Unterredung zu sprechen, die zwischen dem Angeklagten Cecius und ihm stattgefunden hat. Der Zeuge berichtet dabei, daß Direktor Cecius damals gesagt hat: Wir haben einen Mann in Berlin, der uns vertrauliche Berichte besorgt. Herr v. Schütz habe dem Zeugen ein genaues Bild über die Tätigkeit Brandts entworfen und gesagt, Brandt sei unbefähigt gewesen, er bringe mancherlei Informationen, die Herrn v. Schütz schon demüthigt gewesen seien. Wäntlich es sei Herrn v. Schütz passiert, daß er bei seinem offiziellen Besuche bei der Militärbehörde nicht mehr genau gewahrt habe, ob er gewisse Dinge auf offiziellem Wege oder vertraulich durch Brandt erfahren habe. Es sei dann vorgekommen, daß er Dinge zur Sprache brachte, die er eigentlich noch geheim halten sollte, worauf ihm dann von offizieller Stelle entgegengehalten worden sei: Na, sagen Sie mal, wie kommen Sie denn dazu, diese Dinge schon zu wissen?

Vork.: Wäntlich Sie damals, daß unerbittliche Dinge vorliegen?

Zeuge: Ich war überzeugt, daß Herr Brandt von seinem Gewöhnsinn sich nicht um seiner schönen Augen willen mit Informationen versehen ließ. Infolgedessen stellte ich auch meinen Antrag auf Umänderung des Systems Brandt. Ich habe damals schon angenommen, daß Herr Cecius von den Brandt'schen Berichten genau unterrichtet war. Dabei ergab sich, daß Herr Cecius es zunächst leigentlich ablehnte, Herrn Brandt zu defektieren. Herr Cecius begründete das damit, daß Brandt absolut unentbehrlich sei. Herr Cecius wies mich besonders auf die sehr guten Beziehungen Brandts zum Reichsmarineamt hin, die für die Firma sehr wertvoll seien.

Vorsitzender zum Angekl. Cecius: Herr v. Meyen ist überzeugt, daß Sie über die Brandt'sche Tätigkeit genau informiert gewesen sind. Was sagen Sie dazu?

Angekl.: Ich kann das nur energisch bestritten.

Vork.: Haben Sie sonst Erklärungen abzugeben?

Angekl. Cecius: Herr v. Meyen hat gesagt, Brandt habe drei Jahre lang weiter nichts getan, als Korrespondenz anzufertigen. Davon ist mir

nichts bekannt. Wohl aber weiß ich, daß Brandt noch eine andere umfangreiche Tätigkeit im Bureau ausgeübt hat.

Angekl. Brandt: Ich muß dazu bemerken, daß ich sogar sehr viel im Bureau zu tun hatte. Das Sammeln von Informationen betrieb ich nur in gewissen Zeiten.

Es gelangen mehrere Briefe zur Verlesung, die vorgelesen in der Wohnung des Herrn von Meyen beschlagnahmt worden sind. Ein Brief hat am 21. August 1909 Direktor Cecius als Antwort auf einen Brief von Meyen geschrieben. In dem Brief stehen Briefe des es: Besten Dank für Ihren Brief in Sachen Brandt. Brandt schrieb gleichzeitig und in möchte aus nachfolgenden Gründen darauf nicht antworten. Brandt soll eine Auffstellung seiner Aussagen einfinden. Ebenfalls würde es nicht sein, daß Brandt nach Essen kommt wegen sonstigen Verträgen.

Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Cecius: Wie haben Sie diese Stelle gemeint, wo Sie sagen, daß Sie aus nachfolgenden Gründen nicht antworten möchten?

Angekl. Cecius: Ich meine, daß ich Brandt nicht antworten wollte.

Vork.: Nein, diese Erklärung geht nicht. Dann hätten Sie nicht geschrieben, daß Sie aus nachfolgenden Gründen nicht antworten wollten.

Angekl. Cecius: Was sollte ich denn sonst damit gemeint haben?

Vork.: Daß man schriftlich darüber nicht reden will, sondern nur mündlich. Wollen Sie eine Erklärung zu dieser Stelle des Briefs abgeben?

Angekl. Cecius: Nein.

Ein Beifitzer fragt den Angeklagten Cecius: Wie haben Sie diese Stelle in dem Briefe aufgefaßt?

Zeuge v. Meyen: Daß Herr v. Cecius weder mit mir, noch mit Brandt über etwas korrespondieren wollte, was das Licht des Tages ist. Das ist selbstverständlich. Herr Cecius ist nicht Jurist und wollte aus nachfolgenden Gründen die Sache nicht schriftlich, sondern nur mündlich erörtern.

Am 7. September zeigte Dir. Cecius dem Herrn v. Meyen einen ausführlichen Bericht, der sich im ersten Teil mit dem Beamten Ann der Berliner Filiale beschäftigte. Herr v. Meyen sollte in diesem Berichte die Gründe andeuten, weshalb er ihm als Bureauvorsteher angeeignet erscheint. Er geht dann auf die Tätigkeit Brandts ein und meint, daß er Brandt besonders für unwürdige Dinge gebrauche und daß Brandt sehr eine besondere wichtige Sache mache, nämlich eine Zusammenstellung von Preis- und Terminabellen. Außerdem sei er sehr stark mit den Korrespondenzen beschäftigt, welche, wie er hoffe, immer mehr ausgedehnt werden und welche er (Meyen) sich bemühen werde, immer ungeschicklicher zu machen.

Vork.: In diesem Briefe schreiben Sie also, daß Herr Cecius Ihnen als Bureauvorsteher ungeeignet erscheint, sagen aber gleichzeitig, daß Brandt mindestens so gut in die Geschäfte eingeweiht sei, als Herr Ann. Davon geht hervor, daß Brandt ebenso gut im Bureau gearbeitet hat, wie Herr Ann.

Zeuge: Nein, das war nicht der Fall. Die Tätigkeit Brandts beschränkte sich damals nur auf das Besen der Güter und Aufträge und diese mußte er lesen, da sie ja zu seiner eigentlichen Tätigkeit den Korrespondenzen gehörten.

Angekl. Brandt erhebt sich und erklärt, daß er damals im Gegenteil weniger auswärts als im Bureau gearbeitet habe. Er habe ein ganzes Jahr lang an einem Buche gearbeitet, in dem genau die Preise sämtlicher Geschäfte, über holländischen Eigenschaften, aufgenommen worden.

Zeuge von Meyen behauptet dazu: Herr Brandt hat mit diesem Buch gearbeitet; aber diese Arbeit stand im Zusammenhang mit den Korrespondenzen.

Der Vorsitzende wagt nun den Zeugen von Meyen auf einen ausführlichen Posten in einem seiner Briefe an Cecius, die Korrespondenzen nicht mehr ausgeführt werden. Der Vorsitzende zieht daraus den Schluß, daß Herr von Meyen mit den Korrespondenzen einverstanden gewesen sei.

Zeuge von Meyen: Brandt legte mir damals einige Korrespondenzen vor, die ziemlich harmlos waren. Jedoch wurde er bedenklich bestimmt durch folgenden Vorfall: Brandt schickte seine Korrespondenzen meist dem Vorsitzenden der Direktion, Herrn Landrat a. D. Richter.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, läßt nach unserer heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/2 Flöhe (Monat ausreichend) M. 1.50, 1/4 Flöhe M. —.—

Ran ging aber eines Tages, wie mir Brandt erzählt, ein betraglicher Brief verloren und die Herren in Essen waren über das Verschwinden des Briefes und des darin enthaltenen Korrespondenzmaterials untröstlich. Diese Besorgnis war auch verständlich, denn es bestand die Gefahr, daß der Brief in unbetreffende Hände gelangt und daß daraus der Landesverteidigung Nachteile erwänden. Ich habe Brandt, als er mir dies erzählte, Vorhalte gemacht und ihm geraten, doch wenigstens solche Worte zu gebrauchen, damit die Sache nicht solche Gefahren heraufbeschwören würde.

In der weiteren Verhandlung wird noch eine Reihe anderer vom Gerichte beschlagnahmter Briefe verlesen.

Beste Nachrichten und Telegramme.

W. Wien, 30. Okt. Der Finanzminister Ritter von Jaleski wurde tagfrei in den Ferienurlaub erhoben.

Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Leipzig wird berichtet: Mit dem Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Dittrich, der den aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal vom Kaiser verliehenen Kronenorden 1. Klasse zurückgewiesen hatte, haben am gestrigen Nachmittag in Leipzig Verhandlungen stattgefunden, die darauf hingingen, daß der Oberbürgermeister den Orden doch noch annehme. Die Verhandlungen führten zu dem Erfolge, daß Dr. Dittrich heute morgen erklärte, den Orden anzunehmen zu wollen. Es verlautet, daß er in ganz kurzer Zeit den Stern zu dem Kronenorden zweiter Klasse bekommen soll, womit die ganze Affäre erledigt ist.

Die abgelehnten Orden.
m. Köln, 30. Okt. Die Köln. Zig. meldet aus Dresden: In der Ordensverleihung an den Oberbürgermeister Dr. Dittrich und an Geh. Hofrat Thiemel in Leipzig erfahren wir an hiesiger unterrichteter Stelle, daß der Verleihung des preussischen Kronenordens zweiter Klasse an den Oberbürgermeister und des roten Adlerordens vierter Klasse an den Geh. Hofrat Thiemel ein entsprechender Antrag von sächsischer Seite zu Grunde lag, dem die Ordensbehörde in Berlin gefolgt ist. Man möchte hier nicht den Eindruck aufkommen lassen, als könnten in dieser Angelegenheit berechtigte Vorwürfe gegen Berlin erhoben werden.

Der Kronprinz.
Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) In Potsdamer militärischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der Kronprinz anfangs des nächsten Jahres, wahrscheinlich zum Geburtstag des Kaisers, den Posten des Kommandeurs eines Garde-Infanterie-Regiments erhalten soll. Der Kronprinz soll, wie in eingeweihten Kreisen berichtet wird, das Kommando des ersten Gard-Regiments zu Fuß übernehmen. Da der Kronprinz jetzt als ranghöchster Kommandeur in einem Kavallerie-Regiment steht, ist die Versetzung in eine andere Stellung in allerhöchster Zeit zu erwarten.

Die Aufhebung der Regentschaft in Bayern.

München, 30. Okt. In der Kammer der Abgeordneten erklärte zu Beginn der Sitzung bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung der Regentschaft Ministerprä-

dent Freiherr v. Hertling u. a. folgendes: getöndlicher Bedeutung und Tragweite. Nach eingehenden Beratungen entschloß sich die Regierung zu diesem Schritt. Sie ist sich ihrer Verantwortung voll bewußt. Die Umstände entschuldigen wohl und gebieten auch, daß ich abweichend von dem Herkommen die Verhandlungen des Hauses mit kurzen Worten eröffne. In einem monarchischen Staat ist die Regentschaft wegen dauernder Regierungsunfähigkeit des Monarchen stets ein anormaler Zustand und die Vorlage, welche Ihnen zugeht, ist von unwirksam zum Unglück, wenn diese Einordnung eine dauernde zu werden droht. Daß dieser Zustand in Bayern beendet werden möge, ein Zustand, der auf lange Jahre zurückgeht, dieser Wunsch ist längst gehegt und zum Ausdruck gebracht worden. Damals beugte sich aber die Staatsregierung dem Wunsch der allerhöchsten Willensmeinung des Prinzregenten Luitpold. Seitdem sind 16 Jahre verstrichen. Der Prinzregent Luitpold ist heimgegangen und ein Regentenschaftswechsel eingetreten. Der alte Wunsch besteht fort und ist in der letzten Zeit sogar mit besonderer Lebhaftigkeit hervorgetreten. Der monarchische Gedanke, die Empfindungen weiner Volkstreu und die Stellung Bayerns nach Außen, sie alle verlangen, daß an der Spitze des Königreichs ein regierungsfähiger König stehe.

München, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Die Bayerische Abgeordnetenkammer hat heute in namenslicher Abstimmung mit 122 gegen 27 Stimmen (503. Stimmen) — das ist die er-

forderliche Zweidrittelmehrheit — den Gesetzentwurf auf Aufhebung der Regentschaft angenommen.

Begund liegt voraussichtlich in Frankfurt.
Frankfurt a. M., 30. Okt. Zwischen der Kommission für stiftungsmäßige Veranstaltungen in Frankfurt und dem französischen Flieger Begund schweben Verhandlungen, um ihn für die Ausführung seiner Schausläge in Frankfurt zu gewinnen.

Volkswirtschaft.

Vom Stahlwerksverband.
w. Düsseldorf, 30. Okt. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: In Halbzug war nach Freigabe des Verkaufs für das letzte Vierteljahr der Abruf der Inlandsabnehmer etwas reger. Die Beschäftigung der Verbraucher ist indessen anhaltend ungenügend und vielfach mußten beträchtliche Einschränkungen vorgenommen werden. Der Auslandsmarkt liegt ebenfalls ruhig, doch ist ein Teil der Kundschaft noch für einige Zeit mit beschäftigt und dementsprechend der Abruf in Halbzug zufriedenstellend. Das Auslandsgeschäft hat eine gewisse Belebung erfahren. Der Abruf in Grubenschienen hat etwas nachgelassen. In Rillenschienen kamen fortwährend Geschäfte herein. Die Marktlage in Form-eisen blieb nach wie vor schlecht. Der fortgesetzte teure Geldstand ließ eine regere Nachfrage nicht aufkommen und auch von der kürzlich erfolgten Herabsetzung des Diskontes um 1/2 auf 3 1/2 Prozent dürfte vorläufig mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit eine Besserung der Verhältnisse auf dem Bauplätze nicht zu erwarten sein. Auf dem Auslandsmarkt ist die Lage ähnlich.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.
sr. Im Deutschen Derby 1914 sind nach der jetzt erfolgten Eintragung 51 von 103 genannten Pferden konfirmationsberechtigt geblieben. Von diesen gehören 44 deutschen Ställen an, während die übrigen 7 ausländischen Ställe nach zehn Vertrieben im Rennen verblieben. Am stärksten ist der Stall des Herrgarn v. Eppenstein für den Kampf um das „Blau Band“ gerüstet, da er nicht weniger als sieben Pferde, nämlich Ariel, Mikkel, Koppin, Kriemhildis, Mon Deur, Wiener Model und den noch nicht genannten Olla im Rennen besitzt. Das schlaueste Hauptrennen ist das Derby, in dem die Herren v. Weisberg haben noch je sechs Pferde zur Verfügung. Von den österreichischen Kandidaten sind besonders Konfirmations des Herrn v. Sarnitz, der Sieger im Austria-Preis, Baron Spinners, Baron H. Kubowitzky's Naren, die rechte Schwester von Wotan, Kinn, zu erwähnen. — Der Rennungsvertrag für das Deutsche Derby 1915 ist für am nächsten, da insgesamt 100 Pferde genannt wurden.

Wetberennen.
sr. Die Cambridgehire — States, das große englische Spektakelrennen, kam am Mittwoch in Newmarket zur Austragung. Das Feld für das über 1000 Meter führende Rennen war in letzter Stunde etwas zusammengeschrumpft, doch kamen immerhin noch 11 Pferde an den Start. Der Ausgang war völlig überraschend, denn von den favorisierten Pferden verlor sich nur Sauter (Marion) andauernd, der den dritten Platz besetzte. Zwei dreijährige Pferde erlitten in Front. Lord Gormanston (Canthar) (Sauter) gewann leicht gegen Oberer's (Sauter). Zeiten: 3:30, 4:1, 4:31, 4:50.

Wintersport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Schwerer Hingenanfall. Ein Unfall ereignete sich am Sonntag mit dem Hingenanfall Wanne. Der Herr v. Hingenanfall, dem, nachdem er im Laufe des Vormittags fünfzehn Kaffee getrunken und ohne Frühstück unterommen hatte, die ihn bis in den Abend von 1000 Metern führten, beim letzten Hingenanfall die Sturmhaube vom Kopf gelassen wurde. Er stürzte nach der Kuppe und man sah dann, wie Wasser wieder in die Kuppe und man sah die Sturmhaube vom Kopf gelassen wurde. Der Hingenanfall wurde von Hingenanfall gerettet. Der Hingenanfall wurde von Hingenanfall gerettet. Der Hingenanfall wurde von Hingenanfall gerettet.

Wintersport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Wintersport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Skisport.
sr. Die Schweizerische Skiverband hält am Sonntag in Basel seine Delegiertenversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die letztjährige Sportzeit eine recht befriedigende gewesen ist. Mit dem deutschen und dem österreichischen Skiverbande sind über Veranstaltung gemeinsamer Wettläufe in abwechselndem Turnus Vereinbarungen getroffen worden in dem Sinne, daß alle Jahre einer der Verbände ein großes Skiwettlaufen veranstaltet, das so gelegt werden soll, in Bezug auf Zeit und Ort der Veranstaltung, daß der Besuch des einzelnen Verbände nicht allzusehr erschwert werden soll. In diesem Jahre findet diese Veranstaltung verbunden mit dem großen schweizerischen Skiwettlauf, in Engadin statt und wird vom Skiklub Pontresina übernommen. Als Delegiertenversammlung einige wesentliche Änderungen erfahren; so dürfen keine Renn-, sondern nur noch Kneipen im Betrage von nicht über 3 Franken erhoben werden. Die bisherige Minimalhöhe der einzelnen Läufe wird abgeschafft. Es ist die Ausgabe eines schweizerischen Skitouristenführers beschlossen worden. Mit der Bearbeitung der einzelnen Gebiete wurden die Sektionen betraut. Wie im vergangenen Jahre — soweit sie durchgeführt werden konnten — werden auch in diesem Jahre wieder militärische Parcourrennen von den einzelnen Sektionen veranstaltet, dieselben werden von der schweizerischen Militärverwaltung finanziell unterstützt werden. Die Durchführung der großen Verbandswettläufe für das Jahr 1914—15 werden dem Skiklub Staud (Unterwalden) übertragen.

Olympiade.
sr. Die zweite Abteilung des Olympischen Sport abteilens wird am nächsten des 3. Herbstsportfesten am Sonntag im Deutschen Stadion vor sich gehen. Es werden im Ganzen 209 Athleten teilnehmen, davon 15 in Gold und die übrigen 194 in Bronze. Außerdem nahmen 37 Wettkämpfer in Folge ungenügender Eintragung in die Listen der Verbände zuzuschauen. 33 Athleten sind zu spät eingereicht worden und können erst zur nächsten Verteilung am 26. Dezember berücksichtigt werden. Unter den Gewerbern sind ziemlich alle Berufe vertreten. Eisbahnen, Rechtsanwältin, Kaufleute und auch der Arbeiterstand stellt nicht ein Beispiel dafür, daß der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele bei der Verteilung des Abteilens keine Standesunterschiede macht, sondern lediglich nach den sportlichen Leistungen urteilt und allen Mitgliedern der im Deutschen Reichsausschuß gemint Sportverbände gleiches Recht anteilt werden läßt.

Telegr. Sport-Nachrichten.
Bevorstehende Fernläufe.
w. Paris, 30. Okt. Der Flieger Moris Gallier erhielt am 29. Oktober vom deutschen Generalkonsul in Paris zu einem Flug mit einem Jumbo, den er zwischen dem 31. Okt. und dem 15. November über Belgien, Holland, Preußen, Hannover und Berlin und auf dem gleichen Wege zurück zu unternehmen beabsichtigt, einen Reisefchein.

Der Kampf um die großen Preise der Nationalflugzeuge.
w. Havre, 30. Okt. Das hiesige Komitee erteilte dem Freiballonsführer Alvin und seinem Gehilfen de Lesalle für einen Ballonfahrt, den er zwischen dem 31. Oktober und dem 15. November von Lille aus in der Richtung nach Deutschland zu unternehmen beabsichtigt, einen Reisefchein.

Der Kampf um die großen Preise der Nationalflugzeuge.
w. Havre, 30. Okt. Das hiesige Komitee erteilte dem Freiballonsführer Alvin und seinem Gehilfen de Lesalle für einen Ballonfahrt, den er zwischen dem 31. Oktober und dem 15. November von Lille aus in der Richtung nach Deutschland zu unternehmen beabsichtigt, einen Reisefchein.

Der Kampf um die großen Preise der Nationalflugzeuge.
w. Havre, 30. Okt. Das hiesige Komitee erteilte dem Freiballonsführer Alvin und seinem Gehilfen de Lesalle für einen Ballonfahrt, den er zwischen dem 31. Oktober und dem 15. November von Lille aus in der Richtung nach Deutschland zu unternehmen beabsichtigt, einen Reisefchein.

Der Kampf um die großen Preise der Nationalflugzeuge.
w. Havre, 30. Okt. Das hiesige Komitee erteilte dem Freiballonsführer Alvin und seinem Gehilfen de Lesalle für einen Ballonfahrt, den er zwischen dem 31. Oktober und dem 15. November von Lille aus in der Richtung nach Deutschland zu unternehmen beabsichtigt, einen Reisefchein.



Nur die Aufschrift „Osram“
bürgt für die Echtheit der unzerbrechlichen Osram-Draht-Lampe, deren Güte Weltweit genießt! Achten Sie daher beim Einkauf immer darauf, daß Sie die echte Osram-Draht-Lampe mit der auf dem Glasballon eingestanzten Aufschrift „Osram“ erhalten. Alle anderen Lampen sind keine Osram-Lampen! Überall erhältlich. Auergeellschaft, Berlin O. 17

Landwirtschaft.

Hopfen. Nürnberg, 29. Okt. Der Tagesumsatz betrug 600 Ballen, meist für Export. Die Preise waren unverändert.

Volkswirtschaft.

Warenzeichen. Als das aktuellste Thema, welches zur Zeit die Geschäftswelt beschäftigt, kann wohl der Entwurf zum neuen Warenzeichengesetz bezeichnet werden.

Im Verhältnis zu den Arbeitern sind im Berichtsjahre keine Veränderungen eingetreten; die Löhne sind so ziemlich auf der bisherigen Höhe geblieben; von ernsthaften Konflikten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist die Industrie verhältnismäßig verschont geblieben. Größere Hoffnungen auf ein besseres Geschäftsergebnis setzen die Tabakindustriellen auf das Jahr 1913, das sich in seinen Anfängen gut angehalten hatte und hoffentlich wird die Besserung auch zum baldigen Schlusse des Jahres anhalten.

Die schweizerische Tabakindustrie im Jahre 1912.

Die Verhältnisse der schweizerischen Zigarren-, Tabak- und Zigarettenindustrie, sind, wie dem Berichte der schweizerischen Handels- und Industrievereine über die Lage von Handel und Industrie in der Schweiz zu entnehmen ist, auch in diesem Berichtsjahre nicht besser geworden, und so wie die Dinge liegen, steht auch in absehbarer Zeit keine nennenswerte Besserung in Aussicht.

durch der geschäftliche Verdienst recht erheblich beeinträchtigt wurde. In der Hauptsache war man wieder auf den Bezug aus dem Ausland angewiesen, da die einheimische — waadtländische — Ernte im Berichtsjahre sehr schlecht ausgefallen ist. Der Tabak ist durch das anhaltende Regenwetter in der Reifezeit, sowie durch die starken Nebel während dem Trocknen und so war das Ergebnis weder vorteilhaft für den Pflanzler, noch für den Fabrikanten, da das Produkt aus einheimischen Tabaken nur geringen Absatz zu geringen Preisen gefunden, und daher auch keine hohe Rohabakpreise bezahlte werden konnten.

n. Mannheimer Produktenbörse. Am Weizen wie auch am Roggenmarkt war die Tendenz heute etwas fester, gestützt auf die höheren amerikanischen Notierungen. Die Käufer waren immer noch zurückhaltend, da der Umstand verstimmt, daß die amerikanischen Schlußdepechen von gestern wieder ruhiger und auch die Offerten nur wenig höher lauteten. Futtergetreide hatte sogar wieder recht ruhigen Markt und die Offerten haben neuerdings wieder eine Ermäßigung erfahren.

Von Ausland wurden angeboten die Yocco neuen Kasas etc. Rotterdam: Welke Landst-Behle-Blaas oder Barlette-Blaas 77 Kp. schwimmend R. 100,00—100,00, etc.

Wais La Plata, gold rye terms schwimmend R. 106,50—107,00, etc.

Bürgerliches Brauhaus München (Münchener Bürgerbräu). Der Abschluß ergibt nach Abzug der vertragmäßigen Tantiemen an Vorstand und Beamte sowie der statutarischen festen Bezüge des Aufsichtsrats einschließlich M. 177.024 (V. M. 175.259) Vortrag einen Bruttoüberschuß von M. 627.524 gegen Mark 676.540 l. V. Hiervon sollen M. 207.793 (Mark 212.654) zu Abschreibungen und als Reserve für Gebührenäquivalent und Talonsteuer verwendet werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Terrain-Akt.-Ges. in München. München, 30. Okt. In der Generalversammlung erwiderte, den Münch. N. N. zufolge, über den Rückkauf von Aktien, der in der letzten Generalversammlung beschlossen worden war, der Vorsitzende, daß der Rückkauf unterbliebe, weil die Gesellschaft ihre Mittel zu einer starken zweckmäßigen Ausdehnung des Straßennetzes nötig hätte.

Preisermäßigung an der Düsseldorfer Produktenbörse. r. Düsseldorf, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, werden in der am Freitag nachmittags in Düsseldorf stattfindenden Produktenbörse abermals weitere Preisermäßigungen für die diversen B-Produkte vorgenommen.

Rheinisch-westfälische Bodenkreditanstalt in Köln. r. Köln, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für das mit dem Kalenderjahr ablaufende Geschäftsjahr auf wieder 8 1/2 Prozent, wie im Vorjahre, zu schätzen.

Zahlungseinstellungen. Frankfurt a. M., 30. Okt. Aus Kaiserslautern wird der Frkt. Ztg. geschrieben: Ueber das Vermögen der Holzindustrie Kaiserslautern G. m. b. H. Dampfwerk, Holzwarenfabrik und Holzhandlung ist der Konkurs eröffnet worden.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Aus Kaiserslautern wird der Frkt. Ztg. geschrieben: Ueber das Vermögen der Holzindustrie Kaiserslautern G. m. b. H. Dampfwerk, Holzwarenfabrik und Holzhandlung ist der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven sollen etwa 140.000 M. betragen, der indes eine zum Teil schon gefundene Aktivmasse gegenübersteht. Beteiligt ist der Vorstandsmitglied Rockenhausen, da der Hauptgesell-

schafter Rudolf Dietz der Kassierer des Vorstandsvereins war.

Bank von England. London, 30. Okt. Die Bank von England ließ heute ihren Diskontsatz lt. Frkt. Ztg. unverändert.

Bergwerksgesellschaft Herne. Herne, 30. Okt. Der Bruttoüberschuß der Bergwerksgesellschaft Hibernia im dritten Quartal des laufenden Jahres beläuft sich auf M. 4.374.064 gegenüber 500.672 im zweiten Quartal und gegen M. 3.830.709 im dritten Quartal 1912.

Berliner Stabeisenvereinigung. Berlin, 30. Okt. Die Berliner Stabeisenvereinigung und das Baueisen-Verkaufskontor haben sich auf vier Jahre verlängert und werden in der Folge als Berliner Baueisenkontor und Stabeisen-Verkaufskontor firmieren.

Generalversammlung des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede.

Brüssel, 30. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Lothringer Hüttenwerke Aumetz-Friede, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt und die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende, wie vorgeschlagen, mit 12 Prozent beschlossen.

Mannheimer Effektenbörse.

Im Verkehr fanden heute: Sächsische Textilindustrie-Aktien zu 118 Proz. und Sächsische Bau-Aktien zu 135 Proz. Sonstige Notierungen: Rhein. Creditbank-Aktien 126,90 %, Nullus 500 %, und Sächsisch-böhmische Transport-Verf.-Akt. 935 %.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 30. Okt. (Börsenbörse). Bei Eröffnung der Börse zeigte sich eine wesentlich beruhigtere Stimmung. Der Restitutionsantrag, der in den letzten Tagen vorherrschte, hat in Uebereinstimmung mit Berlin aufgehört. Unterstellt wurde die bessere Tendenz aus New York. Die Spekulation trat zwar abgesehen in das Geschäft ein, ließ aber einen Interessenverlust erkennen, da teilweise Käufkäufe erfolgten.

Berlin, 30. Okt. Die heutige Börse verlief wesentlich beruhigter als die gestrige. Kontinuitätskriterien der Rohstoffe über den Zielderangemeinschaft der Rohstoffe zu einem Subsidat und die Notierungen der Gesellschaften Bergwerks-Gesellschaft. Dabei zeigte sich sehr überwiegender Zurückhaltung. Dagegen waren Schiffahrtaktien von vorübergehender Schwäche. Der Balkanmarkt war heutzutage verloren 1 1/2 Proz. Der Weltmarkt verlief mit der Haltung ruhig. Banken verkehrten den Anhang mehr nur geringfügig. Von Balkan, Italien und Kanada leicht gebietet, Wismutmarkt dagegen mehr als 1 Proz. niedriger. Im letzten Verlauf zeigte sich eine Besserung als bekannt wurde, daß die Bank von England den Diskont nicht erhöht hat, daß die Bank von Schweden seinen Teil ihres Verfalls nicht zurück, sondern über Ultimo 1/2 bis 3 Prozent, Gegenüberung 1/2 Tage über Ultimo zu 5 Prozent. Die harten Operationen in Danzig und Posen trugen dazu bei, daß das Kursniveau weiter sank. Auch nachher war die Haltung beruhigend matt und langsam. Nach

der Rohmarkt wie teilweise erhebliche Rückgänge auf. Unter Einwirkung der harten Ermattung der Danziger, die infolge der Beibehaltung des Kursniveaus, einbüßten, ging die ganze Börse in der zweiten Hälfte der Sitzung teilweise recht erheblich zurück.

Berlin, 30. Okt. (Produktenbörse). Nachdem bereits am Freitag die Preise etwas höher waren, trübten auch im Mittagsverkehr die Notierungen für Getreide, im Zusammenhang mit besseren Auslandsnotierungen, eine Erhöhung. Im weiteren Verlauf gingen indes die Preisbewegungen zum Teil wieder verloren, besonders für Weizen, da man einerseits eine Erniedrigung des Strohpreises erwartete, andererseits aber auch die Kaufkraft leger war. Für Ocker bestellte Raps, in besseren Sorten waren die Preise etwas höher als am Freitag. Das Wetter ist klar.

Landesprodukten-Börse Stuttgart.

Börsenbericht vom 27. Oktober. Wenn auch das Getreidegeschäft in abgeleiteter Berichtswoche in ruhiger Haltung verlief, so war doch ein etwas festerer Grundton zu bemerken, da Amerika mit seinem Angebot nicht mehr so dringend war und die Preise um eine Kleinigkeit erhöhte.

Die Herbstarbeiten bei unseren Landwirten sind infolge des günstigen Wetters nahezu beendet und ist die Kartoffelernte, welche auch einen großen Einfluß auf den Brotkonsum ausübt, im Quantum gut ausgefallen, jedoch wird über die Haltbarkeit einzelner Sorten geklagt. — Guter, trockener Landweizen hält seinen Preis, während berechnete, geringere Qualitäten vernachlässigt sind.

Zu den billigen Preisen zeigt sich allenthalben doch etwas mehr Kaufkraft und kamen auf heutiger Börse mehrfach Abschlüsse, sowohl in einheimischer Ware, als auch in guten russischen und amerikanischem Weizen zustande.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtpariertere Mühlen eine abwartende Stellung ein und ist Stuttgart Getreide und Saatze ohne Sach netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and their prices in Stuttgart. Includes sub-sections for 'Brotweizen', 'Futtergetreide', and 'Hafer'.

Konkurrenz-Eröffnungen.

- List of business openings and partnerships: Alsenheim, Max Ende, Bauunternehmer, K. 14, 11. P. 22, 11. Baden-Baden, Otto Strickel, Hotelbesitzer, K. 24, 11. P. 15, 12. etc.

Geschäftliches.

* Die Verlautbarung der heutigen Abendausgabe enthält eine Beilage der Firma Warenhaus Sauer, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witten; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inzeratenteil und Geschäftsleben: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'REVUE CIGARETTEN'. Features an illustration of a man in a suit and a woman in a dress. Text: 'Besorgen Sie mir, bitte REVUE CIGARETTEN'.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industriell-Oblig.

Aktien.

Table of stock prices for various banks, railroads, and industrial companies.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 109 1/2...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Beitragsschuldigkeit 5/10 Prozent.

Schlusskurse.

Table of closing prices for various securities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of state paper prices for German and foreign issues.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices including Aluminat, Zucker, and other sectors.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effekten-Börse.

Table of London stock market prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market prices.

Wien, 30. Oktober, Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock market prices.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 30. Oktober. (Anfangskurse.)

Table of Berlin stock market prices.

Berlin, 30. Oktober. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing stock market prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices.

Antwerpen Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various markets.

Kaffee.

Table of coffee prices.

Baumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock prices.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg...

Table of Mannheim commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Oktober, (Telegraph.) (Produktenbörsen).

Table of Berlin commodity prices.

Aus dem Großherzogtum.

Wiesbaden, 29. Okt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats...

Vermischtes. Zogl. hoch geleiteter süßer Apfelwein.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Olivensalatsoel. Tafel- u. Mayonaisen-Oel. Hoffrogerie Ludwig & Schütthelm.

Liegenschaften. neues Wohnhaus mit 4 Zim., Doppelladung...

Betonarbeiten.

Die Herstellung des Grundmauerwerkes und Betonarbeiten... Die Lieferung von 700 Stk. T-Rifen N. P. 9/10...

Eigentümern.

Die Lieferung von 700 Stk. T-Rifen N. P. 9/10... Die Lieferung von 700 Stk. T-Rifen N. P. 9/10...

Zwangsvollversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr... Zwangsversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr... Zwangsversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr... Zwangsversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr... Zwangsversteigerung. Freitag, 31. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr...

Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen... Rino-Creme

Rino-Creme

welche runde und spröde... Touristenschutz

Touristenschutz

geg. Wandkarten... Ausfüllmaterial

Ausfüllmaterial

ca. 100 - 100 cm lang... Lagerplatz

Lagerplatz

Holzbohlenstraße 6... Heirat

Heirat

Gebild. Witwe... Dame

Dame

30000, II. Oberhof... Geldverkehr

Geldverkehr

Stellen suchen... Stellen suchen

Stellen suchen

Mietgesuche... Mietgesuche

Enorm günstiges Angebot!!

Von heute ab stellen wir zum Verkauf: Grosse Posten ca. 700 Stück... zusammen für unsere sämtlichen Geschäfte

Cylinder-, Peluche- und Samt-Formen... Jetzt Serie A 5.95 Serie B 7.75

Unser heutiges Angebot ist das vorteilhafteste was je gebracht wurde... Beachten Sie unsere Schaufenster!

ULLMER & Co. Mannheim. Offenburg a. M., Frankfurterstrasse 8. Frankfurt a. M., Leipzigerstrasse 11, Triebische Gasse 11 u. 18.

Handels-Hochschule Mannheim.

Table with columns: Stunde, Dozent, Vorlesung und Übung, Saal. Includes courses like 'Import mit Zollfaktoren' and 'Praktische Übungen für den Handel'.

Der Rektor. Mannheim, den 30. Oktober 1913.

Keine Ladenpreise

solange Vorrat verkaufe ich zu Fabrik-Export-Preisen nur gegen Barzahlung einen grossen Posten

Damen-Jacken

gestrickte... moderne Fasson - schöne Farben

Stück Mk. 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-... prachvoll gestrickte Damen-Mäntel Stück Mk. 11.-

Daut F1, 4

Breitestraße

Zur Saison empfiehlt:

Mittel gegen Husten und Heiserkeit... Spezialität: Bayrisch. Brauer-Malzzucker

Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6



Moderne KONTORMÖBEL

Royal-Registatur... Glozowski & Co. Mannheim, O 7, 3

Rehe

Stuten 9/10 u. 30 Pfg. an... 3. Knab, Q1, 14

Mietgesuche

Mietgesuche mit Kleiner... 24664 u. 2. Orzech. 1. Bl.

Geldverkehr

Stellen suchen... Jean J. Knecht, 24665

Stellen suchen

Mietgesuche... 24664 u. 2. Orzech. 1. Bl.

Alle Sorten

Ruhrkohlen :: Koks

Brikets und Holz

zu billigsten Tagespreisen. Frei Haus und frei Keller.

Erste Mannheimer Eisfabrik

Gebrüder Bender, G. m. b. H. Neckarvorlandstr. 31/34. Tel. 224.

Ankauf

Schöne, Teil, Bekleidungs... 24662

Bureau

Rosengartenstr. 1a... 24663

Stellen finden

Tüchtiger Schalttafel-Monteur... 24664

Offene Stelle

f. fleisch. Hilfs-Mann... 24665

Möbl. Zimmer

A 2, 3 Stg. Leber... 24666

Zu vermieten

Heidelbergerstrasse P 7, 16... 24667

9 Zimmer-Wohnung

modern ausgestattet... per 1. April 1914 zu vermieten.

Stellen suchen

Stellen suchen... 24668

Mietgesuche

Mietgesuche... 24669

Mietgesuche

Mietgesuche... 24670

Badische Gesellschaft f. Zuckerfabrikation Waghäusel.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Freitag, 21. November 1913, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank in Mannheim abzunehmenden

ordentlichen Generalversammlung

einzuladen. Tagesordnung: 1) Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresbilanz.

2) Beschlussfassung über die Bilanz und die Verwendung des Reingewinnes. 3) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

4) Wahl der Revisionskommission. Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden von 1. November d. J. ab auf unserem Bureau zur Einsicht der Beteiligten bereit liegen.

Die Eintritts- und Stimmkarten sind spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung gegen Vorzeigung der Aktien oder gegen schriftlichen Nachweis (§ 24) in Empfang zu nehmen in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank.

Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus E. Ladenburg. Waghäusel, den 28. Oktober 1913. Der Vorstand.

Rosengarten - Mannheim. Nibelungen-Saal.

Sonntag, den 2. Novbr. 1913, abends 8 Uhr Operetten-Abend.

Mitwirkende: Frau Else Tuschkan, Großh. Hofopernsängerin. Frin. Claire Lissner, " Herr Max Felmy, Großh. Hofopernsänger.

Herr Alfred Landory, " Herr Karl Marx, " Dirigent der Gesangsnummern: Herr Hofkapellmeister Erwin Huth.

Orchester: Die Kapelle des 3. Badischen Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Leitung: Kapl. Musikmeister Heisig.

Vortrags-Ordnung: 1. Theatermarsch a. Puppenmädel Fall. 2. Ouverture a. Fledermaus. Strauss.

3. Elise Tuschkan: Auftrittslied der Briefchristel Zeller. 4. Claire Lissner, Alfred Landory: Trommelstück aus Bräuer Strahlhänger. Eysler.

5. Schatzwälder a. Zigeunerbaron Strauss. 6. Karl Marx: Lied. G. Wanda. 7. a) Die niedliche kl. Dingerebon b) In der Nacht a) Klackknack. Gilbert.

8. Claire Lissner: a) Lachplunder, Lied a. d. Posao: Revolution in Krähwinkel. Helmer. b) Der Bruderkuss. G. Wanda. 9. Elise Tuschkan, Alfred Landory: Quadrille, Tandquett a. Rastelbinder. Lehar.

10. Mimosa-Walzer a. Geisha. Jones. Pause. 11. Ouverture Die schöne Galathee Suppé.

12. Divertissement a. Der Graf von Luxemburg. Lehar. 13. Claire Lissner, Elise Tuschkan, Max Felmy, Karl Marx: Madrigal a. Meado. Sullivan.

14. Alfred Landory: Tanakouplet a. Geisha. Jones. Kollo-Bret a. Filmschauber. Schneider. 16. Max Felmy: Launische Dame. Lied a. Süsser Mädel. Reinhardt.

17. Elise Tuschkan, Alfred Landory: Engl. Parodie - Tandquett a. Süsser Mädel. Reinhardt. 18. Claire Lissner, Max Felmy: Duett a. Rastelbinder. Lehar.

19. a) Alexander-Two-step. Berlin. b) Misterious Rag-Two-step. Ted Singlet. 20. Max Felmy, Alfred Landory, Karl Marx: Terzett a. Kiritsch-Piriz. Die 3 lustigen Sangsbrüder. Michaelis.

Die mit * bezeichneten Nummern werden von der Kapelle des heiligen Grenadier-Regiments ausgeführt. Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Man bittet, während der Gesangsvorträge nicht zu rauchen.

Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen.

Ausser der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Israelitische Gemeinde. In der Haupt-Synagoge.

Freitag, den 31. Oktober, abends 5 Uhr Samstag, den 1. November, morgens 9 1/2 Uhr und mittags 2 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst mit Schriftlesung. (Beginn der Gesangsprobe) Samstag, den 1. November, abends 8 45 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 1/2 Uhr; abends 4 1/2 Uhr. In der Claus-Synagoge: Freitag, den 31. Oktober, abends 5 Uhr. Samstag, den 1. November, morgens 8 Uhr abends 8 45 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 1/2 Uhr; abends 4 1/2 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 1/2 Uhr; abends 4 1/2 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 1/2 Uhr; abends 4 1/2 Uhr.